

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1921

45 (15.2.1921) Erstes und Zweites Blatt

Karlsruher Tagblatt

Verlagspreis:
in Karlsruhe frei ins Haus
geteilt monatlich 5.50 M.
in den Ausgabestellen ab-
geholt monatlich 5.10 M.
auswärts durch unsere
Agenturen bezogen 5.50 M.
monatlich, durch den Brief-
träger frei ins Haus gebracht
monatlich 5.05 M. Viertel-
jährlich 16.95 M.

Verlag, Schriftleitung
und Geschäftsstelle
Mitterstraße 1.

Badische Morgenzeitung

Mit der Wochenchrift
„Die Pyramide“

Badische Morgenpost

Verantwortlich für den Inhalt: Martin Dolsinger; für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für den politischen Teil: Karl Zöbe und Hermann Weid; für den Anzeigen-Teil: Heinrich Gerhardt. Druck und Verlag: G. H. Müller'sche Buchhandlung m. B. & Co. in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Heintze, Friedenau, Breitenweg 65/66. Telefon-Nr. 1121. Baden-Württemberg. Baden-Württemberg. Baden-Württemberg.

118. Jahrg. Nr. 45.

Dienstag, den 15. Februar 1921

Erstes Blatt

Italiens wirtschaftlicher Wiederaufbau.

„Restauratione economica“ ist der Leitartikel in der letzten Sonntagsnummer des römischen „Messaggero“ überschrieben. Er atmet eine Befriedigung und Zuversicht in die Zukunft, wie sie wohl nach glücklich überstandener Krise hervorritt und um die wir das italienische Volk ehrlich beneiden können. Die Nation ist wieder auf dem Wege zu einem Leben fruchtbarer Ruhe und einer wirklichen Abrüstung der Welt. Das gilt in Italien für den einzelnen schon lange, jetzt aber auch für den politischen Parteienstreit und den lange Zeit recht gefährlichen Klassenkampf. Die Regierung Giolitti hat in voriger Woche von der Kammer ein Vertrauensvotum erhalten, durch das ihre Haltung bei den letzten Unruhen in den Provinzen Bologna, Modena und Ferrara gebilligt wurde, was eine entscheidende Beurteilung sowohl der bolschewistisch-radikalen Umtriebe wie auch der nationalistischen reaktionären „Bergerungen“ bedeutet und zugleich die Wahrscheinlichkeit schafft, daß auch in der Brotpreiserhöhungfrage, für die bisher die parlamentarische Opposition unüberwindlich schien, ein Kompromiß mit den Wirtschaftssozialisten zustande kommt, das die aus finanziellen Gründen dringend erwünschte Verabschiedung der Vorlage schon in der nächsten Woche ermöglichen würde. Von der künftigen Wende wird dabei natürlich dem parlamentarischen „Vergewaltiger“ Giolitti wieder vorgeworfen, daß er für solche Mehrheitsbildung unzulässige Beeinflussungen angewandt habe, aber die positiv denkenden sozialistischen Führer können darauf mit Recht erwidern, ob es ein unzulässiges Eingreifen gewesen sei, wenn die Regierung eine weitere Differenzierung des Brotpreises anordnete, der ärmeren Volksschichten vorzunehmen wolle.

Die kommunistischen und radikalen Fragen stehen eben nicht mehr. Das hat sich in der zum Teil recht ironischen Besprechung der Verhandlungen und des Ergebnisses des letzten Sozialistenkongresses in Livorno besonders auch durch eine zahlreiche Provinzpresse gezeigt. Die „Mosaik“ Tiraboschi und dann der lärmende Auszug der kommunistischen Minderheit mußten auch rein wirtschaftlich auf den nüchternen gesunden Sinn der italienischen Arbeiterklasse abdröhen wirken. Im einzelnen noch wirksamer war vielleicht der Aufbaugesamterricht bei den letzten Unruhen in Stadt und Provinz Ferrara, wo besonders die Landarbeiter jetzt Monaten von fremden — auch zünftigen — Hebern aufgewiegelt worden waren und im Anschluß an ähnliche Vorgänge in Bologna die Zeit für die ihnen verordnete Diktatur des Proletariats für gekommen hielten. Das Bismarck, das nach vor einem halben Jahr in solchen Fällen fast apathisch gewesen war, ließ sich diesmal aber nicht überumpeln, sondern unternahm unter Führung nationalistischer „Stoßtrupps“ eine Art Gegenoffensive, die natürlich sich hier und da über das Ziel hinausschoß, aber vor allem eben das eine lehrreiche Ergebnis hatte, daß das großmütige ortstreue Demagogengebiet sich sofort aus dem Staube machte und die verführten Massen ihre Zorheiten allein ausbaden ließ. In diesem Augenblick hat dann aber, wie immer, die Regierung direkt und indirekt nach allen Seiten hin mächtig und beruhigend eingegriffen, wodurch das Vertrauen in ihre ehrliche soziale Mäßigkeit weiter verhärtet wurde. Dieses Vertrauen wird freilich eine neue Belastungsprobe zu bestehen haben, wenn der soeben veröffentlichte Regierungsentwurf über das industrielle Betriebsrätegesetz im Parlament zur Verhandlung kommen wird. Die Vorlage stellt schon jetzt eine mittlere Linie dar, die aus den Verhandlungen und Vorschlägen der beiden vor Monaten berufenen Kommissionen der Industriellen und Arbeitnehmer gewonnen worden ist. In der Begründung wird von der Regierung noch einmal gesagt, daß die „Kontrolle“ der Produktion nicht etwa wie das gleichlautende englische Wort eine Herrschaft bedeutet. Die Arbeiter sollen durch orientierte Vertrauensorgane aber sich nur ungeduldfertiger Ausbeutung geschützt wissen und die Industriellen sollen in diesen Drogen das Ventil gegen wilde Streiks zu nutzen lernen. Es ist klar, daß zunächst von den beiden Interessententeilen das „zu viel“ und „zu wenig“ der Vorlage schon kritisiert wird. Das ist aber überall aufkommende Verhandlung für die Notwendigkeit der „restauratione economica“ wird auch diese unvermeidlichen Kämpfe mildern und später dürfte die Praxis noch mehr Wasser in den unrühmlichen sozialistischen Wein tun. Die von italienischen Blättern offen ausgesprochene Befriedigung über die Besserung der inneren Verhältnisse wird auf die außenpolitische Entwicklung nur mit Vorbehalten ausgedehnt. Zwar die Erlöse Giolittis auch in dieser Richtung werden immer mehr anerkannt. Der Besuch des tschechischen Ministers Beneš in Rom und die mit ihm verbundenen Verhandlungen betrafen nicht nur eine gemeinsame Abwehr gegen einen Versuch einer bolschewistischen Restauration in Budapest oder anderswo, eine „Gefahr“, die von der „Idea Nazionale“ wohl mit Absicht lärmend in den Vordergrund gestellt wird. In Wirklichkeit handelt es sich um die Anbahnung einer auf Gegenseitigkeit beruhenden wirtschaftlichen Interessengemeinschaft, die man in Rom mit den ver-

schiedenen Nachfolgerstaaten des ehemaligen Osterreichreiches wie auch mit dem Balkan und der Türkei herstellen möchte. Die glückliche Einigung mit den Südslaven war die erste Etappe zu diesem Ziel, das damals bekanntlich in Italien selbst noch nicht recht verstanden wurde. Die überaus schmeichelhafte Aufnahme, die jetzt Dr. Beneš in Rom gefunden hat, beweist, daß dies inzwischen schon anders geworden ist. In den Leitartikeln der Presse wird dabei unaufrichtig-

das Programm der früher geplanten sogenannten „kleinen Entente“ aufgenommen, vom italienischen Standpunkt aus erweitert und vom politischen mehr auf wirtschaftlichen Boden gestellt. Grundgedanke ist eben, ein mögliches Gegengewicht gegen die wirtschaftliche Übermacht Englands, Amerikas und Frankreichs zu schaffen, indem für die italienische Industrie in den slavischen und levantinischen Gebieten sowohl Absatzmärkte wie gewisse Rohstoffe und auch Ver-

bindungsstellen gesichert werden. In diesem Zusammenhang erstreckt die italienische Politik ja auch die Vermittlerrolle sowohl der Türkei wie Griechenland gegenüber, entgegen den egoistischen Machtplänen Englands und Frankreichs.

Trotz solcher offensiblen Absichten, sich von der Entente zu emanzipieren, weiß aber jeder politisch denkende Italiener, daß die Beziehungen zu den Westmächten und Amerika für die nächste Zeit noch der entscheidende Faktor für die eigene Entwicklung sein werden. Deshalb konnte Graf Strozzi auf der Pariser Konferenz gar nicht daran denken, sich allein den maßlosen Entschärfungsforderungen an Deutschland zu widersetzen, die fast von der gesamten italienischen Presse — im „Corriere della Sera“ von dem angesehenen Finanzpolitiker Luigi Einaudi — in sachlicher Kritik als unmaßlich abgelehnt werden. Die Anstrengungen der offiziellen italienischen Politik gehen heute in erster Linie dahin, bei der endgültigen Regelung der Kriegsschuldfrage eine angemessene Quota für Italien und auf diese Weise bessere Rohstoffversorgung der eigenen Industrie zu sichern. Selbst der „Messaggero“, der im einzelnen der französischen Vorkaufsleistung in Rom gerne wieder gefällig ist, beklagt sich bitter über die wirtschaftliche Misshandlung Englands und Frankreichs, die Italien nicht nur bisher den gewöhnlichen Anteil an dem Kriegsgewinn vorenthalten hätte, sondern überall seine Vorkaufsleistung zu hindern suchte. Das nationale Selbstbewußtsein wendet sich vor allem auch gegen das „Vordringen des internationalen Großkapitals in die italienische Industrie“ und die Furcht vor solcher Überfremdung führt sogar das sonst — abgesehen von der offiziellen Politik — überall immer deutlicher wahrnehmbare Bestreben, mit Deutschland wieder in recht gute Beziehungen zu treten. Besonders ist es wieder die „Idea Nazionale“, die Herrn Stinnes als friedlichen Erben der Oberen verehrt. Aber auch in andern gar nicht nationalistischen Blättern finden sich Hinweise, darauf, daß bei der Anbahnung jener gewinnreichen guten Beziehungen von deutscher Seite nicht immer mit dem nötigen psychologischen Verständnis verfahren werde.

Im Verkehr mit Italien sollten wir nie vergessen, daß dessen Grundimmung uns gegenüber ist: hartes Vertrauen in die Zukunft, aber vorzügliche Zurückhaltung in der Gegenwart. Das eben ist Realpolitik. Dr. Curt Heinrich.

Simons Echo.

5. Von unserer Berliner Redaktion wird uns berichtet:

Die große Programmrede, die der deutsche Außenminister Dr. Simons in Stuttgart gehalten hat, wird durch die Sachlichkeit, den guten Willen und die feine Entschlossenheit nützlich auch im Ausland Einrud machen. Um diese Wirkung möglichst schon in keine abzuschwächen, bringt der „Petit Parisien“, ehe er den genauen Inhalt der deutschen Ministerrede überhaupt kennen konnte, eine Entgegnung, in der die französische wahnwitzige Verblendung und gemeine Dabigier von neuem zum Ausdruck kommt. Mit wilder Hast und schriller Stimme erklärt das Blatt, von einer Verminderung der auf der Pariser Konferenz festgesetzten Schuldsomme dürfe nie und niemals die Rede sein. In London werde Frankreich in diesem Punkte unanfechtlich sein, und man dürfe hierbei wieder auf Lord George zählen. So ganz lächerlich scheint Frankreich aber gerade des wankelmütigen Lord Georges nicht zu sein, obwohl er bekanntlich aus Gründen der internationalen Politik (England und Amerika) in letzter Zeit um die französische Zufriedenheit förmlich geworben hat. Auf jeden Fall aber wird der „Petit Parisien“ und werden die anderen Politiker an der Seine jetzt die Rede Dr. Simons und die Kommentare der deutschen Presse in ihren Händen haben. Offiziell erkennen sie, daß die deutsche Regierung, gestützt auf die einmütige Entschlossenheit des ganzen deutschen Volkes, in London nicht anfüllt, und gleichzeitig mit vernünftigen eigenen Vorschlägen für eine gerechte Kriegsschuldung den Milliardenforderungen der Pariser Konferenz ihr unerschütterliches Nein wiederholen wird. Die Rede Dr. Simons wird wegen ihres betonten Hinweises auf das Produktionsproblem, dessen Lösung für den Wiederaufbau und für die rein finanziellen Fragen unbedingt voran geht, gerade auch die ernstlichen Wirtschaftsminister auf der gegnerischen Seite zum Nachdenken zwingen. Da bis zur Londoner Konferenz noch einige Wochen Zeit ist, kann das von entscheidender Bedeutung werden.

Das Echo der Stuttgarter Rede in Frankreich.

(Eigener Drahtbericht.)

Paris, 14. Febr. In der Rede des Reichsministers Dr. Simons in Stuttgart sagt Bertinax im „Echo de Paris“: Die Bemerkung des Reichsministers, daß die deutschen Vorschläge die dringlichsten Bedürfnisse der Alliierten befriedigen, lasse darauf schließen, daß man zu dem Programm von Brüffel, mit anderen Worten, zu den 5 Jahreszahlungen und den Naturalleistungen zurückkehren wolle. Das seien Irrtümer, die man mit einiger Mühe in erster Stunde beseitigen hat. Da Deutschland nicht mehr hoffen könne, daß die Festsetzung seiner gesamten Verpflichtungen aufgeschoben werde, was die Entente stets vor die Gefahr gestellt habe, sich aufzulösen, bevor die Reparation zu einem guten Ende geführt worden ist, verstanden die Deutschen nun eine Lösung zu finden, die das gleiche Ergebnis zustande bringt.

Der „Petit Parisien“ sagt: Dr. Simons hat vernommen lassen, daß Deutschland in London verlangen wird, daß man die in Paris festgesetzte Summe herabsetzt. Die Herabsetzung sei wahrscheinlich die einzige Sache, die Deutschland auf keinen Fall bewilligt werden dürfte. Die Alliierten wollten Deutschland für die Zahlung seiner Schuld kein vollkommen feststehendes System aufzwingen. Aber nur unter der Bedingung könnten Abänderungen stattfinden, daß durch sie der Betrag der deutschen Schuld, wie ihn die Pariser Konferenz festgesetzt hat, nicht herabgemindert werde. Nach dem Blatt beträgt die höhere Schuld Deutschlands auf den Kopf nur 40 M., in Frankreich 102 Franken.

Nach dem „Petit Journal“ enthält die Stuttgarter Rede nur einige wenige Andeutungen über die deutschen Gegenanschläge. Es handele sich, wie es scheint, um den Mobilisierungsplan der deutschen Schuld mit Unterstützung amerikanischer und neutraler Finanzgruppen. Das Blatt meint jedoch, man dürfe nicht vergessen, daß nach dieser Richtung nichts ernsthaftes unternommen werden könne, solange der Regierungswandel in Amerika sich nicht vollzogen habe und solange die neue Regierung nicht die effektive Leitung der Geschäfte in die Hand bekomme, was nicht vor der zweiten Hälfte des April eintreten würde.

Der „Figaro“ sagt: Dr. Simons habe noch nicht die Paritätsumme angegriffen, aber er spreche von phantastischen Summen. Er kündige außerdem an, daß das Abkommen, das in London abgeschlossen werde, eine Neudrängung des Friedensvertrages bedeute, und daß es infolgedessen von den entscheidenden Versammlungen in Deutschland geprüft werden solle. Das sei eine ziemlich geniale Art, im Voraus die Verantwortlichkeit zu teilen.

in Paris, 14. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Zur Stuttgarter Rede des Reichsministers Dr. Simons sagt „Journal des Debats“, der Minister habe sich klarer ausgedrückt als in seiner Reichstagsrede, aber auch neue erklärt, das Abkommen von Paris sei als Verhandlungsgrundlage unannehmbar. Er habe gesagt, die Revision des Versailler Friedensvertrages sei notwendig und er habe sogar dagegen protestiert, daß der Vertrag von Versailles Deutschland die Schuld am Krieg zuerkenne. Man könne nicht gestatten, daß die Staatsmänner von Berlin und Wien wieder die Legende von der Unschuld verbreiten. Die Alliierten dürften offizielle Kundgebungen wie die in Stuttgart nicht dulden. Die deutschen Vertreter werden nicht nach London gerufen, um eine Revision des Pariser Vertrages zu verlangen, sie hätten nur Vorschläge über die Ausführmethode der in Paris getroffenen Entscheidungen vorzulegen. Man dürfe nicht dulden, daß sie von Revision sprechen. „Temps“ meint, die Stuttgarter Rede gebe allen denjenigen Recht, die die Notwendigkeit erkannt haben, zu handeln. Die deutsche Regierung gehe nach London in der Absicht, das Abkommen vom 29. Januar abzulehnen, nachdem der Reichstag hierzu seine Zustimmung gegeben habe.

Zum Gang der Verhandlungen. — Zur Anleihe in Amerika.

(Eigener Drahtbericht.)

5. Berlin, 14. Febr. In den Verhandlungen, die jetzt im Auswärtigen Amt mit den Sachverständigen über die deutschen Gegenanschläge in London geführt werden, kann gesagt werden, daß sie sich bisher vor allem darauf erstreckten, festzustellen, welche Forderungen Deutschland nicht annehmen kann und wie eine gleichmäßige Belastung der verschiedenen Wirtschaftsgruppen Deutschlands erzielt werden könne.

Was die Gerüchte über eine beabsichtigte deutsche Anleihe in New York anbelangt, von der besonders das „Echo de Paris“ sprach, so liegt diese Frage zurzeit in der Luft. Ein offizielles Herantreten Deutschlands an Amerika kann so lange nicht geschehen, als der Kriegszustand zwischen Deutschland und Amerika noch offiziell besteht.

Man wartet gemerkt ab!

(Eigener Drahtbericht.)

in Paris, 14. Febr. Das „Journal des Debats“ stellt mit anderen Blättern fest, daß Staatssekretär Bergmann seit seiner Rückkehr nach Paris keine Fühlung mit französischen Kreisen gesucht habe. Es sei unnütz zu sagen, daß die französische Regierung keine Initiative ergreifen werde, um vor der Konferenz Zusammenkünfte oder Verhandlungen mit den deutschen Delegierten herbeizuführen, aber sie werde sie nicht ablehnen, wenn sie vorgeschlagen werden.

Der Kampf um die Kabel.

(Eigener Drahtbericht.)

5. Kopenhagen, 14. Febr. Politiken meldet aus London: Zwischen England und den Vereinigten Staaten sind neue Differenzen entstanden. Es handelt sich vor allem um die Verteilung der deutschen Kabel. Augenblicklich findet in Washington eine Konferenz über diese Frage statt. Am Schluß des Krieges übernahmen die Alliierten 18 000 englische Meilen deutschen Kabels. Die Vereinigten Staaten wollen mit China und holländisch Indien eine selbständige Verbindung einrichten und beabsichtigen, in Shanghai eine drahtlose Station zu errichten. Hiergegen hat die Marcongesellschaft, hinter der die englische Regierung steht, Protest erhoben. Auch die japanische Regierung hat, weil sie ebenso wie England auf die deutschen Kabel Anspruch macht, Protest eingelegt. Die amerikanischen Seemänner behaupten aber, daß es für die amerikanischen Interessen im Osten unbedingt notwendig sei, eine eigene Verbindung zu haben, da die Beamten auf den englischen Stationen den englischen Kaufleuten Einblicke in die amerikanischen Handelstelegramme gewähren.

Anschlußjorgen.

Von Universitätsprofessor Dr. Wilhelm Bauer in Wien.

Unter dem Druck der drängenden Not hatte die österreichische Regierung vor kurzem die Vertreter der verschiedensten wirtschaftlichen Interessententeile zu einer gemeinsamen öffentlichen Aussprache über den „Preisabba“ zusammenberufen. Wie jeder Einsichtige vorherzusehen konnte, war das praktische Ergebnis mehr als lässlich. Dagegen trat etwas ein, was niemand erwartet hatte: die Konferenz über den Preisabba gestaltete sich zu einer großartigen, einmütigen Kundgebung für den Anschluß. Und diese Kundgebung war umso eindrucksvoller, als sie gleichzeitig aus dem Wesen der Dinge selbst herauswuchs, durch keine Vorbereitung künstlich vorbereitet war. Vertreter der Arbeiterklasse, der Intelligenz, der Industrie, des Handels und der Landwirtschaft — sie alle fanden sich völlig unabhängig voneinander in der Ueberzeugung, daß eine Gesundung unserer Verhältnisse nur durch die Anleiederung an Deutschland erfolgen könne. Das in dieser Frage bisher etwas säumige und nicht immer begeisterte Wiener Bürgertum ward hier einfach mitgerissen. Die auf berufskundlicher Grundlage ruhende Kommission hat in den verschiedenen Ankerungen ihrer Mitglieder einen Willen zum Ausdruck gebracht, dem alles rein Ideologische fernlag. Das Verlangen nach dem Anschluß kann von nun an nicht mehr damit abgetan werden, daß man es hinstellt als die nationalistische Nebenart von ein paar Professoren und Schreibern, vielmehr hat sich hier der seltene Fall ereignet, daß die Idee und das Gebot der Wirklichkeit in eins zusammenfallen. Soll Österreich nicht zu einem Helotenstaat der Tschechen und Madjaren herabsinken, soll es nicht „halkanisiert“ werden, dann muß es zu dem großen slavischen Ganzen zurück, aus dem es einst entpflanzt und mit dem es durch den größeren Teil seiner Geschichte zu einer Einheit verbunden war.

Je naturgemaltiger sich in Österreich diese Erkenntnis durchsetzt, je leidenschaftlicher diese Forderung aufkommt, desto gespannter wird man heute nach Berlin. Die politischen Zeichen deuten freilich wissen augenblicklich nichts Erfreuliches zu vermeiden. Brüßler Verhandlungen, Pariser Konferenz, Verschleifen... Wir sehen vollkommen ein, daß diese Dinge Kraft und Zeit und Aufmerksamkeit verlangen. Wenn aber Stimmen laut werden, die es als wahrscheinlich ergehen lassen, daß unser Anschlußverlangen von der gegenwärtigen deutschen Regierung zum Gegenstand eines diplomatischen Aufhandels mit — Frankreich gemacht wird, wenn es durchsichert, daß Ungarn in der unmagiebligen Haltung, die es in der Frage der Abtretung des Burgenlandes einnimmt,

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 8 Seiten.

von Berlin aus unterstützt wird, dann greift man sich allerdings an den Kopf. So chauvinistisch gerichtet die Völker wie die Franzosen oder Madjaren messen die Widerstandskraft der anderen an dem Maß nationaler Würde, die diese in den Tagen der Not beweisen. Das kleine Zugeständnis, zu dem sich vielleicht Frankreich augenblicklich bereit erklärt, wenn Deutschland in der Anschlussfrage ihm zu willigen sein sollte, dieses Zugeständnis wäre teuer erlauft für die Zukunft. Nun wüßten unsere Feinde, was sie uns national zumuten dürfen. Der Handel mit Ungarn bedeutet aber nichts anderes als die Wiederkehr der alten Dreihundpolitik. Auch damals zogen die Deutsch-Oesterreicher stets den Kürzeren, weil das Deutsche Reich durch Bevorzugung der tschechischen und magyarischen Sonderwünsche „Neapolitik“ zu treiben glaubte.

Vielleicht sind all diese Befürchtungen grundlos, vielleicht sind sie nur Trugspiegelungen in der durch tausend Enttäuschungen hindurchgepeinigten Einbildungskraft eines kranken, gedemütigten Volks. Wir werden uns mit Freunden eines besseren belehren lassen, aber erfahrungsgemäß lebt an allen solchen Gerüchten stets ein Schimmer von Wahrheit. An unseren Freunden in Deutschland wird es liegen, darauf acht zu haben, daß dieser Schimmer nicht Wirklichkeit wird. Den Schaden trägt Deutsch-Oesterreich nicht allein.

Die Revision des Besoldungsgesetzes.

(Schluß.)

Wegen des im Besoldungsgesetz vom 21. Mai v. J. vorgesehenen automatischen Vorrückens der Lehrer von Gruppe 7 nach 12 Dienstjahren nach Gruppe 8 sollte es an Beförderungsmöglichkeiten für diese Beamtensategorie; es erhielten deshalb bisher Dozenten an den Volkshochschulen der Städteordnungsämtern und Direktoren an Volkshochschulen mit mehr als 10 Lehrern, ferner hauptsächlich angelegte Hauptlehrer an Fortbildungsschulen und Musikschulen eine nicht rubegehaltfähige Dienststellung, deren Höhe das Staatsministerium bestimmt. Diese Lehrer sind nach Wegfall des automatischen Vorrückens aller Lehrer in die entsprechend höheren Gruppen der Besoldungsordnung eingereiht, weshalb die ihnen bisher bewilligte Dienststellung künftig in Wegfall kommen soll. Diese Neuregelung entspricht zwar nicht ganz dem Wunsch des Badischen Lehrervereins, aber dem dienstlichen Interesse und der hierbei in Betracht kommenden Lehrerschaft. Nachdem zufolge der Bestimmungen des Besoldungsgesetzes die einem Hauptlehrer oder Schulgehilfen auf Grund der Bestimmungen des Schulgesetzes eingeräumte freie Wohnung nun als Mietwohnung zu gelten hat, war für diese Wohnungen ein Mietzins festzusetzen. Hierbei waren vielfach Gemeinden befreit, für diese Lehrerwohnungen einen die ortsüblichen Preise weit übersteigenden Mietzins zu erlangen. Um solchen Bestrebungen wirksam begegnen zu können, soll in § 30 des Besoldungsgesetzes ein neuer Absatz aufgenommen werden, wonach das Bezirksamt als Verwaltungsbehörde den Mietzins festzusetzen hat, wenn über die Höhe des Mietzins zwischen Gemeinde und Lehrer keine Vereinbarung zustande kommt. Weiter bestimmt der neue Absatz, daß die in Schulhäusern oder in Gebäuden von Gemeinden und Schulstiftungen für Lehrer eingerichtete Wohnungen nur mit Genehmigung des Unterrichtsministeriums an andere Personen als an Lehrer vermielt werden dürfen. Es kommt also hier der allgemein anerkannte Grundsatz zum Ausdruck, daß über Räume eines Schulhauses oder über Gebäude einer Schulstiftung wie auch über frühere, jetzt zu Lehrerwohnungen hergerichtete Gebäude einer Gemeinde für andere als Schulzwecke nicht ohne Genehmigung des Unterrichtsministeriums verfügt werden darf. Endlich wird noch ein weiterer Absatz eingefügt werden, der bestimmt, daß die Vergütung für Ueberstunden jeweils durch Verordnung des Unterrichtsministeriums festgesetzt wird. Zum

Theater und Musik.

Badisches Landestheater.

„Die Meistersinger von Nürnberg“. Eine außerordentlich stimmungsvolle, poetisch durchdrännte Aufführung, getragen von der begeisterten Kunst des Operndirektors Fritz Cortolezis. In Einzelheiten aufs Feinste ausgefeilt, des großen fortwährenden Zuges nicht entbehrend, so vermittelte Cortolezis das Meisterwerk, dessen vom Dichter mit Glanz und zündender Kraft gewirktes Vorbild verheißungsvoll in die Wunderwelt dieser schönen Schöpfung Richard Wagners einführt. Von den Solisten ist in erster Linie W. B. Müller (Sachs) zu nennen; seine Kunst der Menschengehaltung feiert gerade in dieser, seiner besten Partie, jedesmal neue Triumphe. Josef Schöffel lieh dem Etzling seine warme, heldische Stimme; darstellerisch war er diesmal etwas zurückhaltend. Eine reizvolle, amüßige Gestalt ist das Euchen von Edith S. J. S., die wieder durch die Pracht und Fülle ihres Soprans entzückt und auch das herrliche Tanzpaar dieser führte. Franz Sch. W. erd ist nun noch mehr in die Rolle des David hineingewachsen. Lebensvoll, frisch, treuherzig ist dieser Behrnde; frisch, natürlich singt er seine Weisen, die vornehmlich in der „Belehrung“ durch die Wichtigkeit und Herbigkeit des Vortrages erquiden. Auch Karl Giese (Wagner) hatte einen besonders guten Tag; voll, martig erklang sein Bass. Mit scharfen Strichen zeichnet Hans B. J. den Beckmesser, der bei ihm nie zur Possenfigur wird, sondern, bei allem Väterlichen und Komischen des angeblöhenen Stadtschreibers, doch stets glaubhaft bleibt. Von den übrigen Mitwirkenden sind noch die sympathische Magdalene Marie M. o. l. o. m. i. a. s. und der behäbige Kothner Adolf M. a. l. o. t. t. a. s. lobend zu nennen.

Das sehr gut besetzte Haus nahm die Vorstellung mit herzlichem Beifall auf, der neben den Solisten am Schluß auch Fritz Cortolezis vor den Vorhang rief.

Badisches Landestheater. Mitteilung der Intendantin: „Der Leibarzt“, die erfolgreiche Komödie des Anst. Franz Molnar, wird am Mittwoch, den 16. wieder in den Spielplan aufgenommen. Die Souperrollen liegen auch diesmal in den Händen von Rudolf Giet und Elise Noorman, neu ist in ihrer Aufgabe Souffe

lesten Male wurde diese Vergütung durch das Gesetz vom 1. August 1919 auf jährlich 120 M für eine Wochenstunde festgesetzt. Ein den oft rasch wechselnden Verhältnissen angepaßter Betrag kann aber rechtzeitig nicht durch Gesetz, sondern nur im Wege der Verordnung festgesetzt werden.

Zu den zum Bezug von Kinderzuschlägen berechtigten Kindern gehörten bisher eheleiche, für ehelich erklärte, an Kindesstatt angenommene und uneheliche Kinder, soweit der Beamte ihren Unterhalt bestreitet; dazu sollen künftig auch noch die Stiefkinder hinzukommen.

Von den Neuerungen der Besoldungsordnung ist noch zu erwähnen, daß der badische Entwurf dem Vorgehen der Reichsregierung und des Reichstages nicht gefolgt ist und den Höchstgehalt der Gruppe 13 von 20000 M auf 22000 M nicht erhöht hat. Es ist dies hauptsächlich deshalb bedauerlich, weil die wissenschaftlich gebildeten Beamten bei ihrem großen Bildungsaufwand und ihrer besonders verantwortungsvollen Tätigkeit bei der Neuregelung der Besoldungen verhältnismäßig schlecht abgeschnitten haben. Es hätte durchaus den Teuerungsverhältnissen entsprochen, wenn die Höchstgehälter der drei bis vier letzten Gruppen entsprechend erhöht worden wären. Nach dem Sperrgesetz wäre dies allerdings nur möglich gewesen, wenn das Reich hierzu vorangegangen wäre.

Vom Standpunkt der Sprachreinigung von Fremdwörtern bedeutet die Besoldungsordnung einen Rückschritt. Statt das Titelwesen gründlich von Fremdwörtern zu reinigen, hat man in klavischer Nachahmung der Reichsbesoldungsordnung auch deren neue Fremdwörter eingeführt. So mußte z. B. der Oberstaatsanwalt dem Generalstaatsanwalt weichen. An Stelle des Ueberflusses von Sekretären aller Art in der ersten Besoldungsordnung erscheinen jetzt ebenfalls oder noch mehr Inspektoren. Zur Durchsicht der vielen zur Neuerung des Besoldungsgesetzes beim Landtag eingegangenen Gesuche und zur Durchsicht der Gesuchsvorlage selbst muß der Landtag ein großes und schweres Stück Arbeit leisten. Hoffentlich kommt dabei auch ein Ergebnis heraus, das die Gewähr der Dauer bietet und in den Kreisen der Beamtenschaft Ruhe und Zufriedenheit einkehren läßt.

Nutzenpolitische Umschau.

Die italienische Regierung findet die Vorschläge des Reichstages für die Wiedereinrichtung der Handelsbeziehungen mit Rußland als zu weitgehend, da sie in keinem Verhältnis zu den Verkehrsverhältnissen zwischen den russischen Transitländern stehen. Der russische Volkskommissar des Neuhens wollte eine Kommission von 30 bis 40 Personen nach Italien schicken und verlangte dafür Freiheit und das diplomatische Gehalt eines außerordentlichen umfänglichen Kurierdienstes zwischen Moskau und der Abordnung. Graf Sforza verlangte Beschränkung der Mitgliederzahl der Abordnung und des Kurierdienstes auf den gewöhnlichen diplomatischen Briefverkehr. Die sechsmonatliche Verabredung der Antwort entstand durch die Entziehung des russischen Delegierten Boroski. Wie die „Epoca“ erklärt, beabsichtigt Italien die Wiedereinrichtung der Beziehungen mit Rußland nicht zu hemmen und hat sogar einer bolschewistischen Presseagentur Mitteleuropas gestattet, ihren Dienst in Italien zu verketten.

Nach einem Telegramm aus Peking sollen die Verhandlungen zwischen China und Deutschland über einen Handelsvertrag abgebrochen worden sein, weil Deutschland als meistbegünstigte Nation gelten wollte, und der chinesischen Regierung mitteilte, daß auch die Vereinigten Staaten bereit seien, dieses Recht Deutschland einzuräumen. Die chinesische Regierung antwortete darauf, daß sie die deutsch-amerikanischen Verhandlungen erst abwarten wolle und die Beziehungen mit Deutschland nicht eher aufnehmen möchte, bis die übrigen Mächten dies tun werden.

Nachdem zwei britische Dampfer mit 30 Tausend Kranken in New York eintrafen, haben die staatlichen Gesundheitsbehörden die sanitären Schutzgesetze von 1903 wieder in Kraft gesetzt. Alle einlaufenden Schiffe müssen 300 Fuß vom Land entfernt sein, bis die Quarantäne abgelaufen ist und die Gesundheitsbehörde die Genehmigung zum Anlegen des Schiffes erteilt hat. Zahlreiche Dampfer mit über 50000 Auswanderern an Bord sind gezwungen, vor dem Hafen liegen zu bleiben. Viele Dampfer erhielten Befehl, New York nicht anzulanden und nach anderen Häfen zu fahren. Außerdem müssen sämtliche Personen entlausen werden, obwohl eine Entlausungsanstalt noch nicht besteht. Auf Ellis Island hat man sofort mit der Errichtung einer großen Desinfektionshalle begonnen.

Der polnische Minister für auswärtige Angelegenheiten ist gestern nach London abgereist. Er wird sich dort drei Tage aufhalten und sich sodann nach Rom und von dort nach Bukarest begeben. Wie das „Petit Journal“ zu wissen glaubt, wird in Bukarest zwischen Polen und Rumänien eine Militärkonvention und Defensivallianz abgeschlossen.

Die „Daily News“ melden, daß bei den Festlichkeiten in Delhi in Britisch-Indien das Haus des Adjutanten des Herzog von Connaught von Unbekannten niedergebrennt wurde.

Der Infant von Spanien, Don Jaime, ist heute von Paris kommend hier eingetroffen und hat sich nach Dover eingeschifft.

Die Schweizer Note über Truppentransport.

(Eigener Drahtbericht.)

e. Basel, 14. Febr. Die Note der Schweiz, die die Ablehnung des Durchtransportes von französischen Truppen durch die Schweiz begründet, ist am Samstag dem französischen Botschafter übergeben worden.

Elektrische Staatsbahnen in Italien.

(Eigener Drahtbericht.)

e. Rom, 14. Febr. Die Regierung hat einen neuen Kredit für die Elektrifizierung von italienischen Staatsbahnen auf einer Strecke von rund 850 Kilometern bewilligt.

Vom englischen Parlament.

(Eigener Drahtbericht.)

e. London, 14. Febr. Lord Robert Cecil teilt infolge einer Meinungsverschiedenheit mit der Regierung seinen Übertritt zur Opposition mit. Die am Dienstag mit einer Thronrede beginnende Sitzung im Unterhaus wird mit Spannung erwartet.

Ein englisches Geschwader vor Smyrna.

(Eigener Drahtbericht.)

Paris, 14. Febr. Nach einer Meldung des „Matin“ aus Athen ist ein englisches Geschwader, bestehend aus zwei Panzerkreuzern und zwei Torpedobojägern, in Smyrna angekommen.

Abreise der türkischen Abordnung nach London.

(Eigener Drahtbericht.)

w. Konstantinopel, 14. Febr. Die Abordnung der Regierung von Konstantinopel ist nach London abgefahren.

Deutsches Reich.

Das Ortsklassenverzeichnis.

Seitdem an die Stelle der bisherigen einheitlichen Teuerungszulagen nach Ortsklassen eine Klasse Teuerungszulagen getreten sind, ist die Frage des neuen Ortsklassenverzeichnisses naturgemäß wesentlich in den Vordergrund gerückt. Es ist verständlich, wenn von allen Seiten auf eine beschleunigte Fertigstellung des neuen Verzeichnisses gedrängt wird. Andererseits darf jedoch nicht vergessen werden, daß es sich um eine außerordentlich umfangreiche Arbeit und um ein Gebiet von größter Wichtigkeit handelt, das eine überhastete Befehlsmäßigkeit nicht verträgt. Die Vorarbeiten haben nun vor ihrem

Abfluß. Die Vorschläge der Länder für die Einsetzung der Orte unter 10000 Einwohner sind zum größten Teil eingegangen, so daß demnächst die in Aussicht gestellten Besprechungen mit den Vertretern der Beamtensorganisationen beginnen können. Nach Beendigung dieser Besprechungen wird dann die endgültige Vorlage im Reichsfinanzministerium mit größter Beschleunigung fertiggestellt und dem Reichsrat und dem Reichstag zur Beschlußfassung angedreht werden.

Dr. Simons und die Presse.

Reichsminister Dr. Simons empfing am Montag die Vertreter der Stuttgarter Presse und sprach sich, nachdem Staatspräsident Dr. von Sieser die Pressevertreter begrüßt und die Bedeutung der Zusammenarbeit zwischen Presse und Regierung hervorgehoben hatte, eingehend über das Verhältnis des Auswärtigen Amtes zur Provinzpresse aus. Die Presseabteilung des Auswärtigen Amtes befindet sich im Umbau. Sie müsse aus finanziellen Gründen stark beschnitten werden und die bürokratische Zug müsse weichen. Künftig soll mehr Führung mit der Öffentlichkeit und mit den einzelnen Ländern genommen werden. Chefredakteur Kemper dankte im Namen der Presseorganisation für die Worte des Ministers und wünschte weiteres Zusammenarbeiten des Auswärtigen Amtes mit der Presse.

Badischer Landtag.

Der Haushaltsauschuss.

hat die Beratung des Gesetzentwurfes über die Regelung der Ruhegehalts- und Hinterbliebenenbezüge fortgesetzt. Falls das Reich das Sperrgesetz nicht auf die Pensionäre ausdehnt, sollen diesen, soweit dies möglich ist, auch die Beförderungsklassen (gehobene Stellen) zugute kommen. Im neuen § 14 wurde Vorlage getroffen, daß die bereits pensionierten Hochschullehrer und deren Hinterbliebenen, deren Ruhe- und Versorgungsgehälter und Kinder- und Teuerungszulagen verträglich geregelt waren, nicht schlechter daran sein sollen, als wenn sie gesetzlich zu behandeln wären. Das Gesetz über die Erhöhung der Teuerungszulagen zum Grundgehalt und Ortszuschlag von 50 auf 55, 60, 65, 67 und 70 Prozent, je nach der Ortsklasse, gemäß dem Vorgehen im Reich, wurde einstimmig angenommen.

Aus den Parteien.

Friedrich Vorkisch.

Der langjährige Führer der Demokratie im Markgräfler Land, feiert am 16. Februar seinen 50. Geburtstag. Schon in jungen Jahren beteiligte er sich lebhaft an der freimüßigen Bewegung und vertrat von Jahre 1901/5 als Nachfolger von Markus Pflüger seine demokratische Vorkisch in Badischen Landtag. Durch seine nicht gewöhnliche juristische und rednerische Begabung, wie durch sein kluges und praktisches Urteil erwarb er sich dort, obwohl das jüngste Mitglied, bei Freund und Gegner Ansehen und Einfluß. Leider gelang es später nicht mehr, unter dem alten Wahlsystem seine Wiederwahl durchzusetzen, und auch eine leibliche im Parteizentrum angenommene Kandidatur für den Reichstagswahlkreis zum Reichstag brachte nur einen Achtungserfolg. Um so erpichtlicher erwies sich das Wirken Vorkischs in Kreis und Gemeinde. Dem Kreisvorsitzenden und dem Gemeinderat Vorkisch gehört er seit langen Jahren als Mitglied an. Dort konnte er auch eine für die engere Heimat gegenwärtige Tätigkeit entfalten und seine vielfachen Kenntnisse, wie seine praktische und berufliche Erfahrung in den Dienst der Allgemeinheit stellen. Ein ihm bei aller Engherzigkeit seiner Grundzüge eigenes politisches Augenmaß, ein gerade offener Charakter und eine mit Verhältnissen gepaarte persönliche Nebenwürdigkeit haben ihm in diesen Körperchaften einen maßgebenden Einfluß

Rasse. Die Bühnenmusik (Cuecnie Boheme) leitet

Chordirektor Hofmann. Anfang der Vorstellung 7 Uhr. — Der Reueinrückung von Hebbels fünfaktiges Drama „Judith“ liegt die Originalfassung des Dichters zugrunde. fountionelle Szenenarrangements sind beiseite gelassen und wesentliche Teile der Dichtung wieder hergestellt. — Die Komposition der umfangreichen Bühnenmusik stammt von dem hiesigen Komponisten Bruno Stürmer.

Kammerfänger Heinrich Henkel veranstaltete am Sonntag vormittag in der großen Festhalle ein Wagner-Strauß-Konzert, das, zumal erfreulicherweise vollständige Preise angelegt waren, einen überaus starken Besuch aufwies. Ueber die künstlerischen Fähigkeiten unseres berühmten Landsmannes ist Neues kaum mehr zu sagen. Soviel nur: daß Henkel seit seinem letzten hiesigen Auftreten an Verwirklichung des Vortrages, an Kultur und Eindringlichkeit des Gesanges noch gewonnen hat. Gerade ein Bühnensänger, der wie Henkel so ganz auf die schwere, wichtige Sprache Wagners eingestellt ist, findet nicht leicht den Weg zum Lied. Daß Henkel das gelang, zeigte er in Liedern von Richard Strauss, die er mit großem Stillsgefühl, schlichtem, natürlichem Vortrag und warmem, blühendem Ton sang. Daß Henkel in seinem eigenen Element, bei Wagner, Hervorragendes bot, ist selbstverständlich. Mit strahlender, kraftvoller Stimme und padendem Ausdruck sang er das Preislied, Siegmunds Liebeslied und die Schmiedelieder. Für den künstlerischen Beifall, den der gefeierte Künstler erntete, dankte er mit zwei Zugaben.

In Karlsruhe Müller aus München hatte Henkel einen ausgezeichneten Begleiter, dessen farbiges Spiel und inniges Mitgehen mit dem Sänger großen Genuß bereite. Weniger erquicklich waren, vom künstlerischen Standpunkt aus, die Solodarbietungen Müllers. Jsolbes Liebeslied und das Spinnlied auf dem Lavater — auch das gewandte Spiel Müllers konnte den Eindruck des „Erhabenen“ nicht verwischen. Doch empfing auch er dankbaren Beifall.

S. W.

Kirchenkonzert des Bachvereins und des Motettensängers. Ueber die drei diesmal in der Stadtkirche vom Bachverein zur Aufführung gebrach-

ten Werke wurde an dieser Stelle bereits eingehendes gesagt, weshalb der Bericht über den Verlauf des Abends sich kürzer und persönlicher geben darf. Der große Ernst künstlerischer Arbeit, der sich zumal an den Namen Hermann Poppens knüpft, trat in dieser Aufführung am Samstag wieder aufs Beste in Erscheinung. Nicht nur äußerlich, sondern auch innerlich stand wohl neben Buchstabe als Einleitung und dem abschließenden Bach im Mittelpunkt Mozart: Eine seiner vielen Stauden aus der bedeutamen Zeit in Salzburg kurz vor dem Kennenlernen der Mannheimer Dreifachsprache und der inneren Verfestigung, die „Plutonia Lauretana“ in D-Dur (K. 165). Es gibt Kontroversen, ob Mozarts „Kirchenmusik“ dem strengen Stil dieser Gattung entspricht. Und nicht gerade häufig geben — was allein maßgebend ist — Aufführungen Gelegenheit zur Stellungnahme. Ein Argument gegen den Kirchenkomponisten Mozart wird häufig geltend gemacht: er schreibe, besonders was die Instrumentalbehandlung betrifft, zu opernhast; er bewahre sich nicht genügend genug vor den Ausdrucksmitteln allzu anschaulicher Natur in bezug auf fast tonmalterische Textausdeutung; jedenfalls gebe sie zu weit ins Detail einzelner Effekte von weltlicher Klangwirkung. Wir können uns hier nicht auf Untersuchungen von Recht und Unrecht der Meinungen einlassen; angeordnet solle nur werden, in welcher Richtung der Charakter des vorgetragenen Werkes liegt. Es kommt hier nur noch darauf an, auf die erhabenen Schönheiten dieser Plutonia hinzuweisen, die aus der Fülle des Bewollen nur herausgeriffen zu sein scheint, um zu beweisen: wo immer wir Mozart hören, hören wir Vollkommenes. Wer wollte an der Schönheit und Größe des modulatorisch reich manieren Gesanges in Solo und Ensemble vorübergehen, der so vielfarbig durchdrungen und unterstützt ist von charakteristischen Dreifachsprachen! Wer die lebhafteste Aufmerksamkeit und die Sätze überhört! Und dabei: welche Gehaltskraft und Stimmungsverantwortung bis zu dem mystisch ab- und ausklingenden Schluß mit dem eigenartigen chromatischen Niederschritt zur erhabenen Tiefe der Unterdominante (G-Dur), die unmittelbar die Tonika vorbereitet; ein äußerst wirksames und beliebtes Stilmittel, ein Verklängen gleichsam in der unendlichen Weite des Akkords auszu-

drücken: Jamm Gottes, das du hinweg nimmst die Sünden der Welt.

Den schönen und nachhaltigen Eindruck, den nicht nur Mozart, sondern auch die beiden anderen Werke, Buchstabe und ungenannte „Mies, was ihr tut“ und seines erhabenen „Schäfers“ Bach bekannte Fingerringe, gewährten, verdanken wir vornehmlich freilich auch der tadellosen und stimmungsvollen Ausführung durch den Chor des Bachvereins und den Motettensänger, das Dreifach der Landestheaters unter Führung Dr. Poppens, der seine reiche künstlerische und wissenschaftliche Erfahrung solchen vornehmen Aufgaben meisterhaft zuteil werden läßt. Sodann zumal durch die Solisten, deren Namen auch im Oratorien- und Kirchengesang glänzen: Edith P. o. t. t. i. s. J. und Max B. a. t. t. n. e. r., die ihre Partien mit idealer, den Raum weit füllender Zunge und Vortragskraft sangen. Neben ihnen traten, meist im Zwischensatz, noch der tragfähige, schön gefärbte Ak von Gertrud P. e. i. g. e. r. und der helle Tenor eines Passater Gottes, Herrn T. r. e. n. t. l. e., vortrefflich hervor. Als auswärtige Mitwirkende erlreute noch Hermine W. e. i. h. aus Heidelberg an der Orgel.

Das Musikdrama „Ruth“ von Max K. r. o. h. n. wurde jedoch vom Landestheater in G. o. t. t. h. zur Aufführung angenommen. Die Textdichtung verfasste der am hiesigen Landestheater tätige Oberregisseur der Oper Hans Lange.

Kunst und Wissenschaft.

Technische Hochschule Karlsruhe. Der außerordentliche Professor der Chemie an der Technischen Hochschule Karlsruhe Dr. Kurt S. e. h. hat eine Berufung als ordentliches Mitglied des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Chemie in Berlin-Dahlem und als Leiter der organisch-chemischen Abteilung dieses Instituts erhalten und diesen Ruf angenommen.

Von der Universität Freiburg i. B. Frühere Schüler des Geheimrats Wiedersheim hatten eine Wiedersheimstiftung in sein Leben aufnehmen zum Aufbau der von feindlichen Mächtern zerstörten Anatomie und zur Verwirklichung der künftigen Inneneinrichtung. Geheimrat Wiedersheim hat dieser Stiftung jetzt selbst 10000 M zugewiesen.

verhofft. Die Rücksicht auf seinen Beruf als vielbeschäftigter Rechtsanwalt — durch mehrjährige Abwesenheit im Kriege mußte derselbe ohnehin nachlassen — ließ ihm bisher keine Möglichkeit, an den Wiedereintritt ins Parlament zu denken. Es ist aber im Interesse der demokratischen Sache dringend zu wünschen, daß die fraktion im Landtag zugute kommen. In der Demokratischen Partei nun seit über 25 Jahren tätig, steht er heute noch den Idealen seiner Jugend treu geblieben, an der Spitze der Bräuer Partei und ist Mitglied des demokratischen Landesauschusses. Möge ihm noch ein langes öffentliches Wirken für die freiheitliche Sache in voller Rüstigkeit und Frische beschieden sein!

Erste badische Konferenz für alkoholfreie Jugend-erziehung.

Der Samstag war vollständig dem Thema „Alkohol und Schule“ gewidmet. Anwesend sind wieder als Vertreter des Ministeriums des Kultus und Unterrichts: Ministerialrat Dr. Armbruster, Regierungsrat Brohm; für die Kirchenbehörde: Erzdiözesebischof, Oberkirchenrat Sprenger; für die Schulbehörde: Kreisinspektor Fischer, Rektor Siehl und mehrere Dozenten. Farrer Werner begann mit einem eingehenden Vortrag über die Frage an der Hand des vom bekannten Pädagogen Koenig herausgegebenen Buches: „Der Alkohol in der Schule“. Nach einem Überblick über allgemeine grundsätzliche Erwägungen, warum der Kampf gegen den Alkoholismus heute besonders wichtig ist, und nach eingehender Betonung der Bedeutung der Schularbeit durch den Alkohol, wies er auf die Vererbung, die schädliche Wirkung und Untergrabung der Schulleistungen, die zu didaktischen Erwägungen über: welche Gründe rechtfertigen die Aufnahme des Alkoholverunterrichts in den Lehrplan? Dann folgten grundsätzliche Erwägungen über diesen Unterricht. Farrer Werner trat entschieden gegen die Einführung eines besonderen neuen Lehrfaches ein, aber um so bestimter für regelmäßige, gelegentliche ernste Stellungnahme, was bei allen Altersstufen und im Anschluß an jedes Unterrichtsfach leicht möglich ist, wie er im III. Teil über die Methodik des Alkoholverunterrichts mit vollem Erfolg nachwies. Sodann erwähnte er noch die Lernerziehung im Dienste der Nation, die persönliche Stellungnahme des Lehrers und der Lehrerin in dieser Frage. Zum Schluss gedachte er mit innigem Dank der treuen Mitarbeit mancher Lehrer und Lehrerinnen auf diesem Gebiet in seinem früheren Wirkungskreis.

Als zweiter Redner sprach Pfarrsekretär Baummeier-Karlsruhe. Erles Erfordern der Alkoholerziehung ist, daß der Lehrer nicht mit den Tatsachen über den Alkoholismus verträglich sein muß. In unserer Jugend ist ein großer Hang zur Genussucht. Die Edelfrüchte in der Jugend müssen benutzt werden, um sie vorwärts zu bringen; vor allem kann hier der Wein als Mittel zum Guten umgeleitet werden. Nebenbei gilt von der Selbstbeherrschung. Besonders Interesse erregen die gesundheitliche Exzessivität mit Alkohol. Auch einige Beispiele aus dem praktischen Leben verfehlen sie ihre Wirkung. Der Lehrer wird den besten Einflüssen am besten unterrichten, der selbst einhaltlos ist. Am Schlusse stellte der Redner noch einige praktische Forderungen auf. Sodann sprach Hauptlehrer Kammermann-Mannheim über: Welche Mittel sind anzuwenden, um unsere Jugend alkoholfrei zu erziehen? Die Eltern müssen ihre Kinder an Alkoholenz aus dem Unterricht. Der Lehrer muß vor allem ein menschlicher Charakter sein. Die neue Gewerkschafts- und die akademische Erziehung unserer Alkoholerziehung ist eine Voraussetzung unserer völligen Erneuerung. Nur wer die Räte des Volkes kennt, weiß die Hebel anzusetzen. Unserem Volk und dem Einzelnen fehlt das Gewissen. In anderen Ländern ist man in der Alkoholerziehung schon weiter vorgeschritten. Jede Stadt sollte eine sozialhygienische Ausstaltung haben, in der der Mensch im Mittelpunkt steht. Die Erziehung unserer jungen Generation ist das Wichtigste.

Eine außerordentlich lebhaft ausgesprochene Bitte um eine Anzahl Anträge aus der Reihe der Vermählung. Folgende Anträge wurden meist einstimmig angenommen: Eine Konferenz für alkoholfreie Jugend-erziehung solle alljährlich einberufen werden. — Beim Unterrichtsministerium möge dahin gewirkt werden, daß die Frage der alkoholfreien Jugend-erziehung auf den amtlichen Konferenzen oder den an deren Stellen tretenden Einwohnern behandelt werde. — Der Landesverband sollte beim Unterrichtsministerium dahin wirken, daß die Alkoholerziehung im Lehrbuch in sorgfältiger Weise behandelt werde.

Eine Kommission von 5 Mitgliedern, bestehend aus: Hauptlehrer Braun-Buchthal, Dr. Tremmel-Mannheim, Hauptlehrer Kammermann-Mannheim, Hauptlehrer Schmitt-Freiburg, Fr. Schmidt-Karlsruhe, wurde beauftragt, die nötigen Schritte zu unternehmen. Die Versammlung wünscht einstimmig, daß entweder der Landesverband oder die Unterrichtsbehörde einen Lehrer oder eine Lehrerin zu weisamer Vertretung der alkoholfreien Jugend-erziehung überall im Lande anstelle. Farrer Werner wurde einstimmig beschloffen, das Unterrichtsministerium zu bitten, daß in den Seminaren oder den eventuell später an ihre Stelle tretenden Lehrerbildungsinstituten im Rahmen von Kursen über die sozialen Räte unseres Volkes auch die alkoholfreie Jugend-erziehung planmäßig behandelt werde. Eine weitere vielbesprochene Frage, ob die Alkoholerziehung in einem besonderen Lehrfach in den Schulen behandelt werden soll, erzielte noch nicht spracheil, die meisten sprachen sich gegen die Einführung eines besonderen alkoholgelehrerischen Lehrfaches aus.

Am Nachmittag des letzten Tages behandelte Professor Dr. Niebergall-Heidelberg noch

die Frage „Alkoholismus und höhere Schule“. Unter Voraussetzung der Schädigungen des körperlichen, geistigen und sittlichen Lebens der Jugend durch den Alkohol betonte er dessen Verhältnis zu dem höchsten Ziel der Erziehung, der Liebermittlung der Kultur, dessen Reichtum und größtes Glück: der Idealismus, der im Geistigen den Sinn des Lebens und der Welt erblickt und aus dessen Kraft heraus mit allen Gefahren und Mühen fertig wird, wird der Jugend durch den Alkohol zerrüttet. Der Erbsünde verleiht eine trügerische Befriedigung, täuscht Kraftgefühl und Herrlichkeit, pflanzt einen kurzen vergänglichem Zauberraum vor. Man muß daher die Jugend vor diesem Betrüger warnen. Nicht Verbote und Belehrungen allein — wenn auch nur gelegentlich — wirken hier, sondern Darbietung der wahren Werte der Jugend: Gewöhnung an Herrschaft über sich, edle Gemeinschaft des Wanderns, gemeinsame Pflege von Kunst, Literatur und Wissenschaft, vor allem Gewinnen für eine idealistische Lebensanschauung, am besten in religiöser Gestalt. Kommt dazu das Beispiel der Lehrer — als Stütze von dessen Autorität — so ist der Erfolg gewiß. Die Arbeit am Wiederaufbau und die vaterländisch gefühlte Jugend hat damit ein bestimmtes Ziel für ihre Daseinsberechtigung. (Weicher Beifall lobte die außerordentlich feinen Ausführungen des Redners.)

In der Aussprache sprach Lehramtspraktikant Soßner-Freiburg für die Jugendbergeber und Wanderheime. Hauptlehrer Bodendelshausen warnt vor zwei populärwissenschaftlichen Büchern, die den Alkoholismus empfehlen. Professor Jaekel-Heidelberg weist auf die Gemeinschaft hin, die aus unseren Schulversammlungen entstehen können. Sehr viel Interesse fand Primaner Helmut König-Karlsruhe, der auf die Bedeutung der Gemeinschaft hinwies. Fr. Dr. Sigmann-Heidelberg sprach von der akademischen Gemeinschaft Heidelberg, Lehramtspraktikant Gruber-Karlsruhe vom Freiland-Freiburg.

In seinem Schlusswort gab Prof. Dr. Niebergall noch einige beachtenswerte Räte zur Verwirklichung seiner Vorschläge und zu einem Aufbau wahrer Gemeinschaften. Professor Jorel sprach von den Schweizer Abstinenzverbänden. Danach schloß Farrer Werner die Tagung, unter Betonung des fröhlichen Optimismus, der bei allen Anwesenden herrschte, mit Worten herzlichsten Dankes für die eifrige Mitarbeit der weit über Erwartung zahlreich erschienenen Teilnehmer und der Freude an dem so überaus schönen und ermutigenden einseitigen Verlauf, der, wenn in derselben Weise weitergearbeitet wird, sicherlich schöne Früchte zeitigen wird. Seine Schlussworte waren: „Arbeiten und nicht verzweifeln! Die Zukunft gehört uns!“

Innerhalb des Rahmens der Konferenz fanden noch zwei gesellschaftliche Veranstaltungen statt: am Donnerstagabend im Evans. Vereinshaus in der Adlerstraße ein von den katholischen und evangelischen Nüchternheitsvereinen veranstaltetes Familienfest, das recht gut besetzt war. Musikalische Darbietungen wechselten mit Gebeten, ernsten Redern, Chören und zwei Theaterstücken von Hans Sachs ab. Zu Beginn begrüßte Pfarrer Werner den neuen Arbeitsmitarbeiter Dr. Engler, der als organisierter Abstinenz für die Bewegung nicht nur ein lebhafte Interesse, sondern auch ein warmes Herz habe. Auch Ministerialdirektor Dr. Fuchs und Prof. Jorel nahmen an dieser wohlgefälligen gemächlichen Feier teil, in der gesunder Humor und ernste Lebensauffassung so schön zur Geltung kamen. Die Festansprache hielt Lehramtspraktikant Gruber. Am Freitagabend um 8 Uhr veranstaltete die Karlsruher Quäbörnergruppe in der Aula des Gymnasiums einen „Krisis-Abend“, umrahmt von mehrfachen gesungenen und instrumentalen Musikdarbietungen. Zum Schluss dankte Pfarrer Werner für den schönen Abend, verband damit herzliche Wünsche für die Quäbörnerarbeit und deutete die Tatsache, daß die katholische Quäbörnergruppe in so sympathischer Weise das Lebensbild des württembergischen evangelischen Geistlichen entwarf und seine Gedächtnis vorzug, in symbolischer Weise. Die auf eingehende kritische Grundlage arbeitenden Jugendorganisationen, ob evangelisch oder katholisch, sollten viel mehr Fühlung miteinander haben und eine jede treu auf ihrem Ueberzeugungsstandpunkt doch Seite an Seite Front machen gegen alle Gefahren, die eine reine, religiös-sittliche Entwicklung unserer Jugend bedrohen.

Am Samstagabend trafen sich die noch nicht abgereiften Teilnehmer noch einmal zu zwanglosem Gespräch in Nebenräumen des Reformrestaurants Krühen.

Aus Baden.

Der Hagel Schaden in Baden.

Nach den amtlichen Feststellungen beträgt der in Baden im Jahre 1920 durch Hagel verursachte Schaden an Feld- und Gartengebäuden, Weinbergen und Wiesen insgesamt 8910 200 Mk. und übertrifft damit die während des Jahres 1911 bis 1920 ermittelten Schadenssummen um ein Beträchtliches. Der Umfang der geschädigten Fläche ist verhältnismäßig gering, während sich der angezeigte Schaden, entsprechend dem derzeitigen Geldwert der betroffenen Gewächse, außerordentlich hoch berechnet. Bei den Getreide- und Hülsenfrüchten beläuft sich der Schaden auf 22 Millionen, bei den Obstbäumen auf 427 000 Mk. und beim Tabak auf 165 000 Mk.

Karlsruhe, 14. Febr. Der Verein selbstständiger Dentisten Mittelbadens (Stb. Offenburg) hielt am Sonntag hier in Fortbildungsanstalt der Dentisten unter dem Vorsitz von Dentist Barthel eine Generalversammlung ab, die überaus stark aus allen Teilen Badens, Heßens und der Pfalz besucht war. Am Vormittag wurde über Gegenstände geschäftlicher Natur verhandelt, am Nachmittag wurden wissenschaftliche Vorträge mit Demonstrationen gehalten, die von den Zuhörern mit Interesse entgegengekommen wurden.

Durmersheim, 14. Febr. Am Sonntag fand hier der 20. Bezirkssturmtag des 3. Bezirks des 10. Kreises des Arbeiter-Turn- und Sportbundes statt. Die Tagung wurde vom Bezirksvertreter Wisch-

nowitzer-Gröbdingen eröffnet; es nahmen 127 Delegierte als Vertreter von 53 Vereinen und 12 Bezirks- und Gruppenfunktionäre daran teil. Zum Vorsitzenden wurden Wischnowitzer-Gröbdingen und Eitz-Karlsruhe bestimmt. Den Geschäftsbericht erstattete Wischnowitzer-Gröbdingen. Danach sind 16 neue Vereine dem Bezirke beigetreten, und die Mitgliederzahl ist von 6000 auf über 10 000 gestiegen. 5 Gruppen- und ein Bezirkssturmtag haben in dem abgelaufenen Jahre stattgefunden. Den Kassensbericht erstattete Hüll-Darlanden. Bezirkssturmtag Eitz-Karlsruhe berichtete über die turnerische Tätigkeit, Bezirkssturmtag Wagner-Karlsruhe über den Spielbetrieb innerhalb des Bezirks. Beschlossen wurde, im Albtal eine neue Gruppe mit dem Sitze in Eitzlingen zu errichten. Wegen des Beschlusses der bürgerlichen Mehrheit des Landtags, daß an den höchsten Feiertagen keine sportlichen Veranstaltungen stattfinden dürfen, wurde in einer Entschließung Protest erhoben. Dem Gesamtsturmtag wurde einstimmig Entlastung erteilt. Der bisherige Bezirksauschuss wurde einstimmig wiedergewählt. Ihm gehören u. a. an die Bezirksvertreter Wischnowitzer-Gröbdingen, als 2. Bezirksvertreter Eitz-Karlsruhe. In diesem Jahre soll ein Bezirkssturmtag in Mühldorf abgehalten werden; am 15. Juni findet eine Bezirkssturmtag nach Ittersbach, am 6. 7. und 8. August das Kreissturnfest in Dur-lach statt. Der nächste Bezirkssturmtag wird in Weierheim abgehalten werden.

Worzhelm, 14. Febr. Ein Schuhmacher wurde in seiner Wohnung bewußtlos aufgefunden. Der Mann litt unter den Folgen einer Gasvergiftung.

Worzhelm, 14. Febr. Der Stadtrat hat beschlossen, beim Mieteinigungsamt einen weiteren Stadtratsrat anzustellen, da die Tätigkeit des Mieteinigungsamts sich von 1920 Fällen im Jahre 1919 auf 3313 Fälle im Jahre 1920 erhöht hat.

Mannheim, 14. Febr. Ein 35jähriger Hotel-dienner aus Peterszell, Amt Wilingen, wurde in seiner Wohnung tot aufgefunden. Wahrscheinlich ist er an den Folgen einer Alkoholvergiftung gestorben. — Eine 70jährige Dreher-schwime ist in einem Hause in Neckarau die Treppe hinuntergestürzt; die Unglückliche brach die Wirbelsäule und war sofort tot.

Heidelberg, 14. Febr. Aus einem Büro einer hiesigen Bierabhandlung wurden am Samstag 44 000 Mark gestohlen. — Die Schwelmer Cronberg in Stuttgart, Nichten des verstorbenen Kunstmalers Hoppel, haben den hiesigen Sammlungen 20 gerahmte Delgemälde von Karl Hoppel und ein Delgemälde von einem anderen Maler „Heidelberg in Abendstimmung“, ferner Decktische, Aquarelle, Zeichnungen usw., zusammen 105 Stück, geschenkt.

Nastatt, 14. Febr. Am 27. und 28. März findet hier der 11. ordentliche Kreisstag des Arbeiter-Turn- und Sportbundes statt. Der Kreis umfaßt die Länder Baden und die Pfalz. Auf der Tagung soll über das Kreis-Turn-, Spiel- und Sportfest für 1921 beraten werden.

Wahl, 14. Febr. Ein gutes Beispiel zäher deutscher Kaufmanns- und starken Willens zum Wiederaufbau der industriellen Welt gibt die im hiesigen Handelsregister eingetragene Firma W. Bodenst. die getrennt fern von ihrem Stammhaus in Kappelwiesch ihr 25. Geschäftsjubiläum feierte. Die Fabrik für Fabrikbedarfsartikel verschiedenster Art bestand bis zur russischen Umwälzung in Riga, von wo der deutsche Inhaber im Jahr 1918 flüchten mußte und nun in Kappelwiesch sich angekauft hat. Schon ist mit ansichtsvollem Export begonnen und in Waria in Bulgarien eine Zweigstelle aufgetan, um dem ungeborenen deutschen Unternehmertum die frühere Weltgeltung mit zu verschaffen.

Achern, 14. Febr. In Densbach fand eine Versammlung der Oberbadischen Tabakbau- und Verkaufsanstalten statt, die aus den Lehmern Achern, Oerfisch, Rehl, Offenburg, Laub und Eichenheim besucht war. Von den Rednern wurde den Tabakbauern empfohlen, die 1920er Tabake, die ein sehr gutes Gewächs darstellen, um die zurzeit erhältlichen Preise nicht abzugeben, sondern sie vielmehr zur Stärkung zusammen zu legen und in vergorenem Zustand zu verkaufen.

Gengenbach, 14. Febr. Im Alter von 59 Jahren ist Bürgermeister Herb gestorben.

Schwabach, 14. Febr. Die anfangs Januar abgehaltene Bürgermeisterwahl, bei der der festgesetzte langjährige Bürgermeister Japp in Schönberg mit 111 Stimmen dem Gegenkandidaten Hofbauer Schmitt, der 120 Stimmen erhielt, unterlag, ist angefochten worden. Der Bezirksrat wird sich demnächst mit der Sache befassen. Angefochten wurde die Wahl, weil sie in dem zur Gemeinde Schwabach gehörigen Teil der Kreispflegschaft Fuß-bach nicht ortsüblich bekannt gemacht wurde, so daß die dortigen Wahlberechtigten nicht teilnehmen konnten. Schon vor dem Krieg war man nahe daran, die Zugehörigkeit der Anstalt Fuß-bach, für einen Teil zur Gemeinde Schwabach und für den anderen Teil zur Gemeinde Ver-mersbach zu befestigen, aber der Krieg selbst unterbrach die Verhandlungen.

Schnaib, 13. Febr. Scheinmeister August Rümmele und Bezirksleiter Alfred Spang haben ihre Ämter als Gemeindevorordnete niedergelegt.

Konstanz, 14. Febr. Im Alter von 94 Jahren ist der älteste Einwohner von Konstanz, Privatier Hermann Brunner, gestorben. Mit ihm ist eine hochgeschätzte und bekannte Persönlichkeit aus dem Leben geschieden. Der Entschlafene war Teilhaber des vor 15 Jahren eingegangenen Bankgeschäftes A. Sulzberger und trat als Mitglied der Nationalliberalen Partei auch politisch in der Vorderbühne. Dem Verschönerungsverein, dem Kunstverein usw. widmete er sein besonderes Interesse. — Nachdem der Stadtrat keine Genehmigung zur Uebernahme eines größeren Darlehens gegeben hat, wird der Bootshausneubau des Rudervereins „Neptun“ wohl in Wäde in Angriff genommen werden können. Für die Ausführung des Neubaus sind ungefähr 150 000 Mk. notwendig.

Letzte Nachrichten.

Der Markkurs in Zürich. (Eigener Drahtbericht.)

c. Zürich, 14. Febr. Heutige Schlussnotierung: 100 Mark = 10,65 Geld, 10,75 Brief-Franken.

Zur Londoner Konferenz. (Eigener Drahtbericht.)

c. Paris, 14. Febr. Nach dem „Temps“ wird die französische Regierung jede Verschiebung der Londoner Konferenz, die auf den 21. Februar angesetzt ist, vermeiden. Diese Konferenz soll zuerst die Orientfragen behandeln. Die Allier-ten-Regierungen können mit einem Meinungs-austausch unter sich beginnen, bis die Delegier-ten der Regierung von Angora eingetroffen sind. Bis dahin werden auch die Delegierten aus Konstantinopel und Griechenland zur Stelle sein.

Der deutsch-polnische Amnestievertrag unterzeichnet. (Eigener Drahtbericht.)

w. Berlin, 14. Febr. Gestern ist im Auswärtigen Amt ein Ergänzungsvertrag zum deutsch-polnischen Vertrag vom 11. Oktober 1919 über die Entlassung festgehaltener Personen und die Gewährung von Straffreiheit (Deutsch-pol-nischer Amnestievertrag) von den hierzu bevoll-mächtigten polnischen Unterhändlern un-terzeichnet worden. Der Vertrag bedarf noch der Ratifikation durch die gesetzgebenden Körper-schaften.

Die Hinaustriftung. (Eigener Drahtbericht.)

c. Paris, 14. Febr. Das japanische Parlament hat den Antrag zur Verminderung der Rüstungen zur See mit 285 gegen 88 Stimmen abgelehnt. General Tsuba hat im Namen der Regierung er-klärt, die Verhältnisse in China und Sibirien seien nicht so beruhigend, um Japan zu gestatten, sein Militär und Marine-Programm zu be-schränken.

Das Saargebiet ist Reichsgebiet. (Eigener Drahtbericht.)

w. Berlin, 14. Febr. Gegenüber Maßnahmen der Regierungskommision des Saar-gebiets, durch die die Wahrnehmung der Auslandsinteressen der Bewohner des Saargebietes der französischen Regierung übertragen werden, hat die Reichsregierung in mehreren Noten erklärt, daß sie diese Ueber-tragung nicht anerkennen könne, weil sie dem Verfall der Vertrag widerspreche. Soweit es sich um Personen handelt, die im Saargebiet wohnen, hat die Regierungskommision selbst das Recht, ihre Auslandsinteressen zu vertreten. Außerhalb des Saargebietes wohnende Saar-länder genießen den Schutz des Deutschen Reiches, soweit sie die Reichsangehörigkeit besitzen. Eine Wahrnehmung der Interessen der Bewoh-ner des Saargebietes gegenüber Deutschland kann nicht in Frage kommen, da das Saargebiet Reichsgebiet ist.

Abtritt des Schwedischen Kabinetts. (Eigener Drahtbericht.)

w. Stockholm, 14. Febr. Das Kabinett ist zurückgetreten. Der König hat die Mit-glieder der Regierung erlucht, vorläufig im Amte zu bleiben.

Schweres Explosionsunglück. (Eigener Drahtbericht.)

w. Düsseldorf, 14. Febr. Eine verheerende Ex-plosion ereignete sich aus bis jetzt noch unbekann-ter Ursache am Samstag nachmittag kurz vor Schluß der Arbeitszeit in der an der Straße Reichlingen-Dölsig gelegenen Feuerwerks-fabrik von Lamberts & Co. In der Fabrik werden zurzeit Zündhütchen für Kinder-pistolen hergestellt. Durch die Explosion wurden ein Betriebsleiter und zehn Arbeiter in-nen getötet, sieben weitere Mädchen schwer verletzt. Die Fabrik ist vollständig zer-trü; einige Häuser, sowie der benachbarte Wald sind schwer beschädigt.

w. Köln, 14. Febr. (Eig. Drahtber.) Hier ist der 1650 Tonnens-Dampfer „Dortmund“ der Dampfschiffahrtsgesellschaft Arpo-Bremen, direkt von Bordeaux kommend, mit einer Ladung Südgüter eingetroffen.

Berlin, 14. Febr. (Eig. Drahtber.) Das Mit-glied der Biologischen Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft in Berlin, Prof. Dr. Emil Erlennmeyer, ist im 56. Lebensjahre einem Anfall von Herzschwäche erlegen. — Der hervor-ragende Architekturhistoriker, Bildhauer Prof. Dr. Rauch, ist an Fleischausschlag 53 Jahre alt plötzlich gestorben.

Fahr als Rad- und Kraftfahrer, um vor Enttäuschungen bewahrt zu bleiben, Continental-Pneumatik. Aus besten Rohstoffen hergestellt, ist er im Gebrauch billig. Continental Pneumatik

Badische Politik.

Schulärztliche Untersuchungen.

Am Hinblick auf den schlechten Gesundheitszustand vieler Schulkinder hat das Ministerium des Kultus und Unterrichts angeordnet, daß die Bezirksärzte in jedem Jahre wenigstens einen vorgeschriebenen Besuch der Schulen vornehmen. Der Besuch darf aber nicht mit den Hauptterminen in den einzelnen Gemeinden zusammenfallen.

Der Badische Lehrerverein

hält am 21., 22. und 23. März im Lehrerverein in Bad Reichenhalden seine ordentliche Vertreterversammlung ab. Der Hauptpunkt der Tagesordnung ist die Besprechung der Verbandsaufgaben des Deutschen Lehrervereins, ferner soll über die Festsetzung der Vereinsaufgaben für das kommende Jahr verhandelt werden.

Aus dem Stadtkreise.

Stromversorgung. Zur Versorgung des Stadtteils Grünwäldel mit elektrischem Strom soll ein Stromnetz nach den Plänen des Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamtes ausgebaut werden. Der Aufwand in Höhe von 290 000 M., dessen Genehmigung vom Bürgerausschuß erbeten wird, soll aus Anlehensmitteln bestritten werden, für deren Verwendung eine Frist von 10 Jahren festgesetzt wird. Für die Anlage ist ein Erneuerungsfonds zu bilden; ihre Lebensdauer wird auf 18 Jahre festgelegt. Schon 1912 haben die Bewohner des Vororts Grünwäldel einen Antrag auf Versorgung mit elektrischem Strom gestellt. Dem Antrag konnte damals nicht stattgegeben werden, weil sich nur wenig Stromabnehmer meldeten und keine Wirtschaftlichkeit der Anlage gegeben erschien. Das Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamt war in der Lage, ein neues Projekt, das alte hätte 400 000 M. erfordert, vorzulegen, in dem auf die früher vorgesehene Verlegung eines Hochspannungskabels von der Transformatorstation Hardtschule Mühlburg bis zu der gegenüber dem Anwesen der Firma Sinner N.-G. zu errichtenden Transformatorstation verzichtet und die Zuleitung des Stromes durch die bestehende Freileitung vom städtischen Elektrizitätswerk am Rheinhafen und durch das Baumwäldel bewirkt wird. Dabei ist vorgesehen, daß ebenfalls bestehende Leitungsgesetze der Firma Sinner N.-G. zu einem angemessenen Preise zu erwerben und davon die vorhandenen Holzmaße mit Stützen und Isolatoren ebenfalls mitzuverwenden. Für die Stromversorgung von Maxau werden vom Bürgerausschuß 430 000 M. verlangt. Auch hier ist ein Erneuerungsfonds vorgesehen.

Todesfall. Das auch in Karlsruher Kreisen bekannte Mitglied des Aufsichtsrates der Deutschen Eisenbahnwerke A. G., Reedereidirektor a. D. Otto Stahmer, ist in Reutlingen in Württemberg am 5. D. M. gestorben. Seit 1906 war der Verstorbenen Mitglied des Aufsichtsrates der Maschinenfabrik Bruchsal A. G. und der C. Stahmer A. G. in Georgsmarienhütte. Nach Bereinigung der beiden Werke zu den Deutschen Eisenbahnwerken A. G. war er auch hier im Aufsichtsrat tätig und hat sich durch seine Erfahrungen und großen Kenntnisse hervorragende Verdienste um das Emporblühen der Firma erworben.

„Musik, der ausdauerndste Beruf“. Unter diesem ungläublichen Titel wird versucht, junge Leute für eine thüringische Stadtkapelle zu gewinnen. Hier in Baden, wo man diese Art Kapellen, sogenannte Stadtkapellen, nicht kennt, kann man sich daher keinen Begriff machen davon, wie in solchen Kapellen gearbeitet wird. Die Ausbildungsmöglichkeit in solch einer Anstalt ist mitunter höchst mangelhaft; von künstlerischer Betätigung ist keine Spur; im Gegenteil, die Zöglinge werden zum Gelderwerb — natürlich für den Lehrherrn — bei Tanzmusiken und dergleichen musikalischen und gesundheitsschädlichen Geschäften mißbraucht. Finden sich in Gegenden für diese Stadtkapellen, auch manchmal Fackelkapellen genannt, keine Lehrlinge mehr, so ist es umso bezeichnender, wenn man versucht, in hiesiger Gegend solche zu bekommen. Es kann also nicht genug vor derartigen Musikschulen gewarnt werden, aber auch sonst hat der Musikbetrieb künftig selbst in künstlerischer Hinsicht absolut keine rosenigen Aussichten.

Jede dritte Zigarette geschmuggelt. Man schreibt uns: Unsere Finanzminister sind bemüht, immer neue Steuern zu schaffen und die bestehenden zu verschärfen. Wenn dabei die Erträge hinter den Erwartungen zurückbleiben, so liegt das daran,

daß die Steuererfassung durchaus unzureichend ist. So ist z. B. festgesetzt worden, wie wir von sachverständiger Seite erfahren, daß jede dritte Zigarette, die in Deutschland geraucht wird, geschmuggelt ist. Wie der Schmuggel blüht, erweist man daraus, daß nach sachverständigen Schätzungen heutzutage auf drei Grenz Zollbeamte etwa 1000 Schmuggler kommen.

Chronik der Vereine.

Der Mieterverein Karlsruhe hielt am Donnerstag im Saale 3 des Colosseums eine gutbesuchte Versammlung ab. Man teilt uns dazu mit: Der erste Vorsitzende, Herr A. B. C., referierte über das Thema: „Mietverhältnisse“, wobei er die neuesten Erklärungen auf dem Gebiete des Wohnwesens einer kritischen Betrachtung unterzog. Unter diesen war es besonders der neue Mietvertrag, der im Schoße einer vom Stadtrat ernannten Kommission zwar noch keine vollkommene Form angenommen, aber immerhin erkennen läßt, welche übertragenden Einflüsse der Grund- und Hausbesitzer sich durch ihre Organisation an maßgebenden Stellen erlangen haben. Wenn der Entwurf in seiner jetzigen Form seine Geltung annehmen sollte, so sei es die unbedingte Pflicht der Mieter, dagegen Protest zu erheben. Nicht nur, daß die Hausbesitzer 6 Prozent Zins verlangen, ein Satz, der unbedingte und hoch ist, diese verlangen auch noch die Verzinsung und Amortisation der Hypotheken, die Umlegung selbst der bestehenden Kirchensteuern, die der Hausbesitzer zahlen solle, auf den Mieter. In dieser Kommission habe der Mieter keine Vertreter. Der zweite Vorsitzende, Herr B. C. D., referierte über die gegenüber den ihnen drohenden Beschlüssen der Mietervereine, der heute schon über 1000 Mitglieder zählt und für dessen Ausbreitung zu sorgen Pflicht aller Mieter sei. Der Referent sprach die Mitglieder des Gas-, Wasser-, Abwasser- und U. a. d. Landesvereins für den Mieterverein, der hervorgehoben, daß, wenn die Hausbesitzer eine Verzinsung von 6 Proz. verlangen, könne und müsse man auf den Zinsfuß der städtischen Sparkasse hinweisen, der bedeutend niedriger sei. Der Verein müsse verlangen, daß er als Körperschaft über den Vertrag mitzuentwerfen habe. Nach Schluß der Debatte wurde folgende Entschließung gegen eine Stimme angenommen: „Die am 10. Februar im Saal 3 des Colosseums abgehaltene, außerordentliche Sitzung der Mitglieder-Versammlung des Mietervereins Karlsruhe nimmt Kenntnis von dem Mietvertragsentwurf. Da bei der Ausarbeitung des Entwurfs kein Vertreter des Vereins zugegen war, verlangt die Versammlung, daß der Vertragsentwurf vor endgültiger Festlegung der organisierten Mieterchaft zur Stellungnahme vorgelegt wird. Bei einer erneuten Beratung des Vertragsentwurfs müssen Vertreter des Mietervereins hinzugezogen werden.“ Ein weiterer Antrag, der verlangt, daß vom Wohnungsausschuß aus den Reihen der organisierten Mieter Leute zum Ermitteln von Wohnungen hinzugezogen werden, fand einstimmige Annahme.

Im zweiten Punkt machte der Vorsitzende Mitteilung, daß am 24. Februar in den Stadtheater öffentlichen Propagandaabenden für den Mieterverein stattfanden. Die Vertragsentwürfe seien eingelesen und Zahlung habe nur gegen diese zu erfolgen. Der zweite Vertragsentwurf sei nicht berechtigt, für den Verein Vertragsentwürfe einzuführen. Die Entlassung erfolge durch vom Verein bestellte Entlasser. Mit einem wichtigen Appell zur regen Mitarbeit schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Der Badische Verein für Gefäßleucht hielt am Sonntag im Gartenhof von Moninger seine ordentliche Generalversammlung ab, die sich eines überaus zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Der 2. Vorsitzende, Verwalter Langenfeld, eröffnete nach Begrüßung der erschienenen den Geschäftsbericht unter besonderer Hervorhebung, daß es Aufgabe des Vereins sein muß, die badische Gefäßleucht zu heben. Es fanden 11 Veranlassungen, eine Generalversammlung und eine Ausreise sowie 17 Vorstandssitzungen statt. Die Mitgliederzahl hat sich von 368 auf 567 erhöht. Im Anschluß berichtete der Vorsitzende, daß sich der Verein dem Bunde Deutscher Gefäßleuchter anschließen werde. Darauf erkrankte Herr W. I. Z. den Kassenerbericht und lenen über die Futterkasse. Die Finanzlage ist ordentlich, und es wurde den Kassieren W. I. Z. und H. I. Z. der Dank des Vereins zum Ausdruck gebracht, desgleichen dem Gesamtvorstand, den mit ständigen Arbeiten beladenen Vorstandsmitglieder wurden Gratifikationen für das verflorrene Jahr ausgereicht. Nachdem die eingekommenen Anträge zur Beratung und Beschlußfassung gelangt waren, wurden die Satzungsanträge zur Beratung gestellt und angenommen. Die hierauf folgenden Neuwahlen zeigten eine große Einmütigkeit. Es wurden gewählt die Herren: Verwalter Langenfeld, 1. Vorsitzender; J. I. Z., 2. Vorsitzender; W. I. Z., Kassier; K. I. Z., Kassier; Schriftführer H. I. Z., Schriftführer D. I. Z., Schriftführer G. I. Z., Schriftführer H. I. Z., Schriftführer M. I. Z., Schriftführer P. I. Z., Schriftführer R. I. Z., Schriftführer S. I. Z., Schriftführer T. I. Z., Schriftführer U. I. Z., Schriftführer V. I. Z., Schriftführer W. I. Z., Schriftführer X. I. Z., Schriftführer Y. I. Z., Schriftführer Z. I. Z., Schriftführer A. I. Z., Schriftführer B. I. Z., Schriftführer C. I. Z., Schriftführer D. I. Z., Schriftführer E. I. Z., Schriftführer F. I. Z., Schriftführer G. I. Z., Schriftführer H. I. Z., Schriftführer I. I. Z., Schriftführer J. I. Z., Schriftführer K. I. Z., Schriftführer L. I. Z., Schriftführer M. I. Z., Schriftführer N. I. Z., Schriftführer O. I. Z., Schriftführer P. I. Z., Schriftführer Q. I. Z., Schriftführer R. I. Z., Schriftführer S. I. Z., Schriftführer T. I. Z., Schriftführer U. I. Z., Schriftführer V. I. Z., Schriftführer W. I. Z., Schriftführer X. I. Z., Schriftführer Y. I. Z., Schriftführer Z. I. Z., Schriftführer A. I. Z., Schriftführer B. I. Z., Schriftführer C. I. Z., Schriftführer D. I. Z., Schriftführer E. I. Z., Schriftführer F. I. Z., Schriftführer G. I. Z., Schriftführer H. I. Z., Schriftführer I. I. Z., Schriftführer J. I. Z., Schriftführer K. I. Z., Schriftführer L. I. Z., Schriftführer M. I. Z., Schriftführer N. I. Z., Schriftführer O. I. Z., Schriftführer P. I. Z., Schriftführer Q. I. Z., Schriftführer R. I. Z., Schriftführer S. I. Z., Schriftführer T. I. Z., Schriftführer U. I. Z., Schriftführer V. I. Z., Schriftführer W. I. Z., Schriftführer X. I. Z., Schriftführer Y. I. Z., Schriftführer Z. I. Z., Schriftführer A. I. Z., Schriftführer B. I. Z., Schriftführer C. I. Z., Schriftführer D. I. Z., Schriftführer E. I. Z., Schriftführer F. I. Z., Schriftführer G. I. Z., Schriftführer H. I. Z., Schriftführer I. I. Z., Schriftführer J. I. Z., Schriftführer K. I. Z., Schriftführer L. I. Z., Schriftführer M. I. Z., Schriftführer N. I. Z., Schriftführer O. I. Z., Schriftführer P. I. Z., Schriftführer Q. I. Z., Schriftführer R. I. Z., Schriftführer S. I. Z., Schriftführer T. I. Z., Schriftführer U. I. Z., Schriftführer V. I. Z., Schriftführer W. I. Z., Schriftführer X. I. Z., Schriftführer Y. I. Z., Schriftführer Z. I. Z., Schriftführer A. I. Z., Schriftführer B. I. Z., Schriftführer C. I. Z., Schriftführer D. I. Z., Schriftführer E. I. Z., Schriftführer F. I. Z., Schriftführer G. I. Z., Schriftführer H. I. Z., Schriftführer I. I. Z., Schriftführer J. I. Z., Schriftführer K. I. Z., Schriftführer L. I. Z., Schriftführer M. I. Z., Schriftführer N. I. Z., Schriftführer O. I. Z., Schriftführer P. I. Z., Schriftführer Q. I. Z., Schriftführer R. I. Z., Schriftführer S. I. Z., Schriftführer T. I. Z., Schriftführer U. I. Z., Schriftführer V. I. Z., Schriftführer W. I. Z., Schriftführer X. I. Z., Schriftführer Y. I. Z., Schriftführer Z. I. Z., Schriftführer A. I. Z., Schriftführer B. I. Z., Schriftführer C. I. Z., Schriftführer D. I. Z., Schriftführer E. I. Z., Schriftführer F. I. Z., Schriftführer G. I. Z., Schriftführer H. I. Z., Schriftführer I. I. Z., Schriftführer J. I. Z., Schriftführer K. I. Z., Schriftführer L. I. Z., Schriftführer M. I. Z., Schriftführer N. I. Z., Schriftführer O. I. Z., Schriftführer P. I. Z., Schriftführer Q. I. Z., Schriftführer R. I. Z., Schriftführer S. I. Z., Schriftführer T. I. Z., Schriftführer U. I. Z., Schriftführer V. I. Z., Schriftführer W. I. Z., Schriftführer X. I. Z., Schriftführer Y. I. Z., Schriftführer Z. I. Z., Schriftführer A. I. Z., Schriftführer B. I. Z., Schriftführer C. I. Z., Schriftführer D. I. Z., Schriftführer E. I. Z., Schriftführer F. I. Z., Schriftführer G. I. Z., Schriftführer H. I. Z., Schriftführer I. I. Z., Schriftführer J. I. Z., Schriftführer K. I. Z., Schriftführer L. I. Z., Schriftführer M. I. Z., Schriftführer N. I. Z., Schriftführer O. I. Z., Schriftführer P. I. Z., Schriftführer Q. I. Z., Schriftführer R. I. Z., Schriftführer S. I. Z., Schriftführer T. I. Z., Schriftführer U. I. Z., Schriftführer V. I. Z., Schriftführer W. I. Z., Schriftführer X. I. Z., Schriftführer Y. I. Z., Schriftführer Z. I. Z., Schriftführer A. I. Z., Schriftführer B. I. Z., Schriftführer C. I. Z., Schriftführer D. I. Z., Schriftführer E. I. Z., Schriftführer F. I. Z., Schriftführer G. I. Z., Schriftführer H. I. Z., Schriftführer I. I. Z., Schriftführer J. I. Z., Schriftführer K. I. Z., Schriftführer L. I. Z., Schriftführer M. I. Z., Schriftführer N. I. Z., Schriftführer O. I. Z., Schriftführer P. I. Z., Schriftführer Q. I. Z., Schriftführer R. I. Z., Schriftführer S. I. Z., Schriftführer T. I. Z., Schriftführer U. I. Z., Schriftführer V. I. Z., Schriftführer W. I. Z., Schriftführer X. I. Z., Schriftführer Y. I. Z., Schriftführer Z. I. Z., Schriftführer A. I. Z., Schriftführer B. I. Z., Schriftführer C. I. Z., Schriftführer D. I. Z., Schriftführer E. I. Z., Schriftführer F. I. Z., Schriftführer G. I. Z., Schriftführer H. I. Z., Schriftführer I. I. Z., Schriftführer J. I. Z., Schriftführer K. I. Z., Schriftführer L. I. Z., Schriftführer M. I. Z., Schriftführer N. I. Z., Schriftführer O. I. Z., Schriftführer P. I. Z., Schriftführer Q. I. Z., Schriftführer R. I. Z., Schriftführer S. I. Z., Schriftführer T. I. Z., Schriftführer U. I. Z., Schriftführer V. I. Z., Schriftführer W. I. Z., Schriftführer X. I. Z., Schriftführer Y. I. Z., Schriftführer Z. I. Z., Schriftführer A. I. Z., Schriftführer B. I. Z., Schriftführer C. I. Z., Schriftführer D. I. Z., Schriftführer E. I. Z., Schriftführer F. I. Z., Schriftführer G. I. Z., Schriftführer H. I. Z., Schriftführer I. I. Z., Schriftführer J. I. Z., Schriftführer K. I. Z., Schriftführer L. I. Z., Schriftführer M. I. Z., Schriftführer N. I. Z., Schriftführer O. I. Z., Schriftführer P. I. Z., Schriftführer Q. I. Z., Schriftführer R. I. Z., Schriftführer S. I. Z., Schriftführer T. I. Z., Schriftführer U. I. Z., Schriftführer V. I. Z., Schriftführer W. I. Z., Schriftführer X. I. Z., Schriftführer Y. I. Z., Schriftführer Z. I. Z., Schriftführer A. I. Z., Schriftführer B. I. Z., Schriftführer C. I. Z., Schriftführer D. I. Z., Schriftführer E. I. Z., Schriftführer F. I. Z., Schriftführer G. I. Z., Schriftführer H. I. Z., Schriftführer I. I. Z., Schriftführer J. I. Z., Schriftführer K. I. Z., Schriftführer L. I. Z., Schriftführer M. I. Z., Schriftführer N. I. Z., Schriftführer O. I. Z., Schriftführer P. I. Z., Schriftführer Q. I. Z., Schriftführer R. I. Z., Schriftführer S. I. Z., Schriftführer T. I. Z., Schriftführer U. I. Z., Schriftführer V. I. Z., Schriftführer W. I. Z., Schriftführer X. I. Z., Schriftführer Y. I. Z., Schriftführer Z. I. Z., Schriftführer A. I. Z., Schriftführer B. I. Z., Schriftführer C. I. Z., Schriftführer D. I. Z., Schriftführer E. I. Z., Schriftführer F. I. Z., Schriftführer G. I. Z., Schriftführer H. I. Z., Schriftführer I. I. Z., Schriftführer J. I. Z., Schriftführer K. I. Z., Schriftführer L. I. Z., Schriftführer M. I. Z., Schriftführer N. I. Z., Schriftführer O. I. Z., Schriftführer P. I. Z., Schriftführer Q. I. Z., Schriftführer R. I. Z., Schriftführer S. I. Z., Schriftführer T. I. Z., Schriftführer U. I. Z., Schriftführer V. I. Z., Schriftführer W. I. Z., Schriftführer X. I. Z., Schriftführer Y. I. Z., Schriftführer Z. I. Z., Schriftführer A. I. Z., Schriftführer B. I. Z., Schriftführer C. I. Z., Schriftführer D. I. Z., Schriftführer E. I. Z., Schriftführer F. I. Z., Schriftführer G. I. Z., Schriftführer H. I. Z., Schriftführer I. I. Z., Schriftführer J. I. Z., Schriftführer K. I. Z., Schriftführer L. I. Z., Schriftführer M. I. Z., Schriftführer N. I. Z., Schriftführer O. I. Z., Schriftführer P. I. Z., Schriftführer Q. I. Z., Schriftführer R. I. Z., Schriftführer S. I. Z., Schriftführer T. I. Z., Schriftführer U. I. Z., Schriftführer V. I. Z., Schriftführer W. I. Z., Schriftführer X. I. Z., Schriftführer Y. I. Z., Schriftführer Z. I. Z., Schriftführer A. I. Z., Schriftführer B. I. Z., Schriftführer C. I. Z., Schriftführer D. I. Z., Schriftführer E. I. Z., Schriftführer F. I. Z., Schriftführer G. I. Z., Schriftführer H. I. Z., Schriftführer I. I. Z., Schriftführer J. I. Z., Schriftführer K. I. Z., Schriftführer L. I. Z., Schriftführer M. I. Z., Schriftführer N. I. Z., Schriftführer O. I. Z., Schriftführer P. I. Z., Schriftführer Q. I. Z., Schriftführer R. I. Z., Schriftführer S. I. Z., Schriftführer T. I. Z., Schriftführer U. I. Z., Schriftführer V. I. Z., Schriftführer W. I. Z., Schriftführer X. I. Z., Schriftführer Y. I. Z., Schriftführer Z. I. Z., Schriftführer A. I. Z., Schriftführer B. I. Z., Schriftführer C. I. Z., Schriftführer D. I. Z., Schriftführer E. I. Z., Schriftführer F. I. Z., Schriftführer G. I. Z., Schriftführer H. I. Z., Schriftführer I. I. Z., Schriftführer J. I. Z., Schriftführer K. I. Z., Schriftführer L. I. Z., Schriftführer M. I. Z., Schriftführer N. I. Z., Schriftführer O. I. Z., Schriftführer P. I. Z., Schriftführer Q. I. Z., Schriftführer R. I. Z., Schriftführer S. I. Z., Schriftführer T. I. Z., Schriftführer U. I. Z., Schriftführer V. I. Z., Schriftführer W. I. Z., Schriftführer X. I. Z., Schriftführer Y. I. Z., Schriftführer Z. I. Z., Schriftführer A. I. Z., Schriftführer B. I. Z., Schriftführer C. I. Z., Schriftführer D. I. Z., Schriftführer E. I. Z., Schriftführer F. I. Z., Schriftführer G. I. Z., Schriftführer H. I. Z., Schriftführer I. I. Z., Schriftführer J. I. Z., Schriftführer K. I. Z., Schriftführer L. I. Z., Schriftführer M. I. Z., Schriftführer N. I. Z., Schriftführer O. I. Z., Schriftführer P. I. Z., Schriftführer Q. I. Z., Schriftführer R. I. Z., Schriftführer S. I. Z., Schriftführer T. I. Z., Schriftführer U. I. Z., Schriftführer V. I. Z., Schriftführer W. I. Z., Schriftführer X. I. Z., Schriftführer Y. I. Z., Schriftführer Z. I. Z., Schriftführer A. I. Z., Schriftführer B. I. Z., Schriftführer C. I. Z., Schriftführer D. I. Z., Schriftführer E. I. Z., Schriftführer F. I. Z., Schriftführer G. I. Z., Schriftführer H. I. Z., Schriftführer I. I. Z., Schriftführer J. I. Z., Schriftführer K. I. Z., Schriftführer L. I. Z., Schriftführer M. I. Z., Schriftführer N. I. Z., Schriftführer O. I. Z., Schriftführer P. I. Z., Schriftführer Q. I. Z., Schriftführer R. I. Z., Schriftführer S. I. Z., Schriftführer T. I. Z., Schriftführer U. I. Z., Schriftführer V. I. Z., Schriftführer W. I. Z., Schriftführer X. I. Z., Schriftführer Y. I. Z., Schriftführer Z. I. Z., Schriftführer A. I. Z., Schriftführer B. I. Z., Schriftführer C. I. Z., Schriftführer D. I. Z., Schriftführer E. I. Z., Schriftführer F. I. Z., Schriftführer G. I. Z., Schriftführer H. I. Z., Schriftführer I. I. Z., Schriftführer J. I. Z., Schriftführer K. I. Z., Schriftführer L. I. Z., Schriftführer M. I. Z., Schriftführer N. I. Z., Schriftführer O. I. Z., Schriftführer P. I. Z., Schriftführer Q. I. Z., Schriftführer R. I. Z., Schriftführer S. I. Z., Schriftführer T. I. Z., Schriftführer U. I. Z., Schriftführer V. I. Z., Schriftführer W. I. Z., Schriftführer X. I. Z., Schriftführer Y. I. Z., Schriftführer Z. I. Z., Schriftführer A. I. Z., Schriftführer B. I. Z., Schriftführer C. I. Z., Schriftführer D. I. Z., Schriftführer E. I. Z., Schriftführer F. I. Z., Schriftführer G. I. Z., Schriftführer H. I. Z., Schriftführer I. I. Z., Schriftführer J. I. Z., Schriftführer K. I. Z., Schriftführer L. I. Z., Schriftführer M. I. Z., Schriftführer N. I. Z., Schriftführer O. I. Z., Schriftführer P. I. Z., Schriftführer Q. I. Z., Schriftführer R. I. Z., Schriftführer S. I. Z., Schriftführer T. I. Z., Schriftführer U. I. Z., Schriftführer V. I. Z., Schriftführer W. I. Z., Schriftführer X. I. Z., Schriftführer Y. I. Z., Schriftführer Z. I. Z., Schriftführer A. I. Z., Schriftführer B. I. Z., Schriftführer C. I. Z., Schriftführer D. I. Z., Schriftführer E. I. Z., Schriftführer F. I. Z., Schriftführer G. I. Z., Schriftführer H. I. Z., Schriftführer I. I. Z., Schriftführer J. I. Z., Schriftführer K. I. Z., Schriftführer L. I. Z., Schriftführer M. I. Z., Schriftführer N. I. Z., Schriftführer O. I. Z., Schriftführer P. I. Z., Schriftführer Q. I. Z., Schriftführer R. I. Z., Schriftführer S. I. Z., Schriftführer T. I. Z., Schriftführer U. I. Z., Schriftführer V. I. Z., Schriftführer W. I. Z., Schriftführer X. I. Z., Schriftführer Y. I. Z., Schriftführer Z. I. Z., Schriftführer A. I. Z., Schriftführer B. I. Z., Schriftführer C. I. Z., Schriftführer D. I. Z., Schriftführer E. I. Z., Schriftführer F. I. Z., Schriftführer G. I. Z., Schriftführer H. I. Z., Schriftführer I. I. Z., Schriftführer J. I. Z., Schriftführer K. I. Z., Schriftführer L. I. Z., Schriftführer M. I. Z., Schriftführer N. I. Z., Schriftführer O. I. Z., Schriftführer P. I. Z., Schriftführer Q. I. Z., Schriftführer R. I. Z., Schriftführer S. I. Z., Schriftführer T. I. Z., Schriftführer U. I. Z., Schriftführer V. I. Z., Schriftführer W. I. Z., Schriftführer X. I. Z., Schriftführer Y. I. Z., Schriftführer Z. I. Z., Schriftführer A. I. Z., Schriftführer B. I. Z., Schriftführer C. I. Z., Schriftführer D. I. Z., Schriftführer E. I. Z., Schriftführer F. I. Z., Schriftführer G. I. Z., Schriftführer H. I. Z., Schriftführer I. I. Z., Schriftführer J. I. Z., Schriftführer K. I. Z., Schriftführer L. I. Z., Schriftführer M. I. Z., Schriftführer N. I. Z., Schriftführer O. I. Z., Schriftführer P. I. Z., Schriftführer Q. I. Z., Schriftführer R. I. Z., Schriftführer S. I. Z., Schriftführer T. I. Z., Schriftführer U. I. Z., Schriftführer V. I. Z., Schriftführer W. I. Z., Schriftführer X. I. Z., Schriftführer Y. I. Z., Schriftführer Z. I. Z., Schriftführer A. I. Z., Schriftführer B. I. Z., Schriftführer C. I. Z., Schriftführer D. I. Z., Schriftführer E. I. Z., Schriftführer F. I. Z., Schriftführer G. I. Z., Schriftführer H. I. Z., Schriftführer I. I. Z., Schriftführer J. I. Z., Schriftführer K. I. Z., Schriftführer L. I. Z., Schriftführer M. I. Z., Schriftführer N. I. Z., Schriftführer O. I. Z., Schriftführer P. I. Z., Schriftführer Q. I. Z., Schriftführer R. I. Z., Schriftführer S. I. Z., Schriftführer T. I. Z., Schriftführer U. I. Z., Schriftführer V. I. Z., Schriftführer W. I. Z., Schriftführer X. I. Z., Schriftführer Y. I. Z., Schriftführer Z. I. Z., Schriftführer A. I. Z., Schriftführer B. I. Z., Schriftführer C. I. Z., Schriftführer D. I. Z., Schriftführer E. I. Z., Schriftführer F. I. Z., Schriftführer G. I. Z., Schriftführer H. I. Z., Schriftführer I. I. Z., Schriftführer J. I. Z., Schriftführer K. I. Z., Schriftführer L. I. Z., Schriftführer M. I. Z., Schriftführer N. I. Z., Schriftführer O. I. Z., Schriftführer P. I. Z., Schriftführer Q. I. Z., Schriftführer R. I. Z., Schriftführer S. I. Z., Schriftführer T. I. Z., Schriftführer U. I. Z., Schriftführer V. I. Z., Schriftführer W. I. Z., Schriftführer X. I. Z., Schriftführer Y. I. Z., Schriftführer Z. I. Z., Schriftführer A. I. Z., Schriftführer B. I. Z., Schriftführer C. I. Z., Schriftführer D. I. Z., Schriftführer E. I. Z., Schriftführer F. I. Z., Schriftführer G. I. Z., Schriftführer H. I. Z., Schriftführer I. I. Z., Schriftführer J. I. Z., Schriftführer K. I. Z., Schriftführer L. I. Z., Schriftführer M. I. Z., Schriftführer N. I. Z., Schriftführer O. I. Z., Schriftführer P. I. Z., Schriftführer Q. I. Z., Schriftführer R. I. Z., Schriftführer S. I. Z., Schriftführer T. I. Z., Schriftführer U. I. Z., Schriftführer V. I. Z., Schriftführer W. I. Z., Schriftführer X. I. Z., Schriftführer Y. I. Z., Schriftführer Z. I. Z., Schriftführer A. I. Z., Schriftführer B. I. Z., Schriftführer C. I. Z., Schriftführer D. I. Z., Schriftführer E. I. Z., Schriftführer F. I. Z., Schriftführer G. I. Z., Schriftführer H. I. Z., Schriftführer I. I. Z., Schriftführer J. I. Z., Schriftführer K. I. Z., Schriftführer L. I. Z., Schriftführer M. I. Z., Schriftführer N. I. Z., Schriftführer O. I. Z., Schriftführer P. I. Z., Schriftführer Q. I. Z., Schriftführer R. I. Z., Schriftführer S. I. Z., Schriftführer T. I. Z., Schriftführer U. I. Z., Schriftführer V. I. Z., Schriftführer W. I. Z., Schriftführer X. I. Z., Schriftführer Y. I. Z., Schriftführer Z. I. Z., Schriftführer A. I. Z., Schriftführer B. I. Z., Schriftführer C. I. Z., Schriftführer D. I. Z., Schriftführer E. I. Z., Schriftführer F. I. Z., Schriftführer G. I. Z., Schriftführer H. I. Z., Schriftführer I. I. Z., Schriftführer J. I. Z., Schriftführer K. I. Z., Schriftführer L. I. Z., Schriftführer M. I. Z., Schriftführer N. I. Z., Schriftführer O. I. Z., Schriftführer P. I. Z., Schriftführer Q. I. Z., Schriftführer R. I. Z., Schriftführer S. I. Z., Schriftführer T. I. Z., Schriftführer U. I. Z., Schriftführer V. I. Z., Schriftführer W. I. Z., Schriftführer X. I. Z., Schriftführer Y. I. Z., Schriftführer Z. I. Z., Schriftführer A. I. Z., Schriftführer B. I. Z., Schriftführer C. I. Z., Schriftführer D. I. Z., Schriftführer E. I. Z., Schriftführer F. I. Z., Schriftführer G. I. Z., Schriftführer H. I. Z., Schriftführer I. I. Z., Schriftführer J. I. Z., Schriftführer K. I. Z., Schriftführer L. I. Z., Schriftführer M. I. Z., Schriftführer N. I. Z., Schriftführer O. I. Z., Schriftführer P. I. Z., Schriftführer Q. I. Z., Schriftführer R. I. Z., Schriftführer S. I. Z., Schriftführer T. I. Z., Schriftführer U. I. Z., Schriftführer V. I. Z., Schriftführer W. I. Z., Schriftführer X. I. Z., Schriftführer Y. I. Z., Schriftführer Z. I. Z., Schriftführer A. I. Z., Schriftführer B. I. Z., Schriftführer C. I. Z., Schriftführer D. I. Z., Schriftführer E. I. Z., Schriftführer F. I. Z., Schriftführer G. I. Z., Schriftführer H. I. Z., Schriftführer I. I. Z., Schriftführer J. I. Z., Schriftführer K. I. Z., Schriftführer L. I. Z., Schriftführer M. I. Z., Schriftführer N. I. Z., Schriftführer O. I. Z., Schriftführer P. I. Z., Schriftführer Q. I. Z., Schriftführer R. I. Z., Schriftführer S. I. Z., Schriftführer T. I. Z., Schriftführer U. I. Z., Schriftführer V. I. Z., Schriftführer W. I. Z., Schriftführer X. I. Z., Schriftführer Y. I. Z., Schriftführer Z. I. Z., Schriftführer A. I. Z., Schriftführer B. I. Z., Schriftführer C. I. Z., Schriftführer D. I. Z., Schriftführer E. I. Z., Schriftführer F. I. Z., Schriftführer G. I. Z., Schriftführer H. I. Z., Schriftführer I. I. Z., Schriftführer J. I. Z., Schriftführer K. I. Z., Schriftführer L. I. Z., Schriftführer M. I. Z., Schriftführer N. I. Z., Schriftführer O. I. Z., Schriftführer P. I. Z., Schriftführer Q. I. Z., Schriftführer R. I. Z., Schriftführer S. I. Z., Schriftführer T. I. Z., Schriftführer U. I. Z., Schriftführer V. I. Z., Schriftführer W. I. Z., Schriftführer X. I. Z., Schriftführer Y. I. Z., Schriftführer Z. I. Z., Schriftführer A. I. Z., Schriftführer B. I. Z., Schriftführer C. I. Z., Schriftführer D. I. Z., Schriftführer E. I. Z., Schriftführer F. I. Z., Schriftführer G. I. Z., Schriftführer H. I. Z., Schriftführer I. I. Z., Schriftführer J. I. Z., Schriftführer K. I. Z., Schriftführer L. I. Z., Schriftführer M. I. Z., Schriftführer N. I. Z., Schriftführer O. I. Z., Schriftführer P. I. Z., Schriftführer Q. I. Z., Schriftführer R. I. Z., Schriftführer S. I. Z., Schriftführer T. I. Z., Schriftführer U. I. Z., Schriftführer V. I. Z., Schriftführer W. I. Z., Schriftführer X. I. Z., Schriftführer Y. I. Z., Schriftführer Z. I. Z., Schriftführer A. I. Z., Schriftführer B. I. Z., Schriftführer C. I. Z., Schriftführer D. I. Z., Schriftführer E. I. Z., Schriftführer F. I. Z., Schriftführer G. I. Z., Schriftführer H. I. Z., Schriftführer I. I. Z., Schriftführer J. I. Z., Schriftführer K. I. Z., Schriftführer L. I. Z., Schriftführer M. I. Z., Schriftführer N. I. Z., Schriftführer O. I. Z., Schriftführer P. I. Z., Schriftführer Q. I. Z., Schriftführer R. I. Z., Schriftführer S. I. Z., Schriftführer T. I. Z., Schriftführer U. I. Z., Schriftführer V. I. Z., Schriftführer W. I. Z., Schriftführer X. I. Z., Schriftführer Y. I. Z., Schriftführer Z. I. Z., Schriftführer A. I. Z., Schriftführer B. I. Z., Schriftführer C. I. Z., Schriftführer D. I. Z., Schriftführer E. I. Z., Schriftführer F. I. Z., Schriftführer G. I. Z., Schriftführer H. I. Z., Schriftführer I. I. Z., Schriftführer J. I. Z., Schriftführer K. I. Z., Schriftführer L. I. Z., Schriftführer M. I. Z., Schriftführer N. I. Z., Schriftführer O. I. Z., Schriftführer P. I. Z., Schriftführer Q. I. Z., Schriftführer R. I. Z., Schriftführer S. I. Z., Schriftführer T. I. Z., Schriftführer U. I. Z., Schriftführer V. I. Z., Schriftführer W. I. Z., Schriftführer X. I. Z., Schriftführer Y. I. Z., Schriftführer Z. I. Z., Schriftführer A. I. Z., Schriftführer B. I. Z., Schriftführer C. I. Z., Schriftführer D. I. Z., Schriftführer E. I. Z., Schriftführer F. I. Z., Schriftführer G. I. Z., Schriftführer H. I. Z., Schriftführer I. I. Z., Schriftführer J. I. Z., Schriftführer K. I. Z., Schriftführer L. I. Z., Schriftführer M. I. Z., Schriftführer N. I. Z., Schriftführer O. I. Z., Schriftführer P. I. Z., Schriftführer Q. I. Z., Schriftführer R. I. Z., Schriftführer S. I. Z., Schriftführer T. I. Z., Schriftführer U. I. Z., Schriftführer V. I. Z., Schriftführer W. I. Z., Schriftführer X. I. Z., Schriftführer Y. I. Z., Schriftführer Z. I. Z., Schriftführer A. I. Z., Schriftführer B. I. Z., Schriftführer C. I. Z., Schriftführer D. I. Z., Schriftführer E. I. Z., Schriftführer F. I. Z., Schriftführer G. I. Z., Schriftführer H. I. Z., Schriftführer I. I. Z., Schriftführer J. I. Z., Schriftführer K. I. Z., Schriftführer L. I. Z., Schriftführer M. I. Z., Schriftführer N. I. Z., Schriftführer O. I. Z., Schriftführer P. I. Z., Schriftführer Q. I. Z., Schriftführer R. I. Z., Schriftführer S. I. Z., Schriftführer T. I. Z., Schriftführer U. I. Z., Schriftführer V. I. Z., Schriftführer W. I. Z., Schriftführer X. I. Z., Schriftführer Y. I. Z., Schriftführer Z. I. Z., Schriftführer A. I. Z., Schriftführer B. I. Z., Schriftführer C. I. Z., Schriftführer D. I. Z., Schriftführer E. I. Z., Schriftführer F. I. Z., Schriftführer G. I. Z., Schriftführer H. I. Z., Schriftführer I. I. Z., Schriftführer J. I. Z., Schriftführer K. I. Z., Schriftführer L. I. Z., Schriftführer M. I. Z., Schriftführer N. I. Z., Schriftführer O. I. Z., Schriftführer P. I. Z., Schriftführer Q. I. Z., Schriftführer R. I. Z., Schriftführer S. I. Z., Schriftführer T. I. Z., Schriftführer U. I. Z., Schriftführer V. I. Z., Schriftführer W. I. Z., Schriftführer X. I. Z., Schriftführer Y. I. Z., Schriftführer Z. I. Z., Schriftführer A. I. Z., Schriftführer B. I. Z., Schriftführer C. I. Z., Schriftführer D. I. Z., Schriftführer E. I. Z., Schriftführer F. I. Z., Schriftführer G. I. Z., Schriftführer H. I. Z., Schriftführer I. I. Z., Schriftführer J. I. Z., Schriftführer K. I. Z., Schriftführer L. I. Z., Schriftführer M. I. Z., Schriftführer N. I. Z., Schriftführer O. I. Z., Schriftführer P. I. Z., Schriftführer Q. I. Z., Schriftführer R. I. Z., Schriftführer S. I. Z., Schriftführer T. I. Z., Schriftführer U. I. Z., Schriftführer V. I. Z., Schriftführer W. I. Z., Schriftführer X. I. Z., Schriftführer Y. I. Z., Schriftführer Z. I. Z., Schriftführer A. I. Z., Schriftführer B. I. Z., Schriftführer C. I. Z., Schriftführer D. I. Z., Schriftführer E. I. Z., Schriftführer F. I. Z., Schriftführer G. I. Z., Schriftführer H. I. Z., Schriftführer I. I. Z., Schriftführer J. I. Z., Schriftführer K. I. Z., Schriftführer L. I. Z., Schriftführer M. I. Z., Schriftführer N. I. Z., Schriftführer O. I. Z., Schriftführer P. I. Z., Schriftführer Q. I. Z., Schriftführer R. I. Z., Schriftführer S. I. Z., Schriftführer T. I. Z., Schriftführer U. I. Z., Schriftführer V. I. Z., Schriftführer W. I. Z., Schriftführer X. I. Z., Schriftführer Y. I. Z., Schriftführer Z. I. Z., Schriftführer A. I. Z., Schriftführer B. I. Z., Schriftführer C. I. Z., Schriftführer D. I. Z., Schriftführer E. I. Z., Schriftführer F. I. Z., Schriftführer G. I. Z., Schriftführer H. I. Z., Schriftführer I. I. Z., Schriftführer J. I. Z., Schriftführer K. I. Z., Schriftführer L. I. Z., Schriftführer M. I. Z., Schriftführer N. I. Z., Schriftführer O. I. Z., Schriftführer P. I. Z., Schriftführer Q. I. Z., Schriftführer R. I. Z., Schriftführer S. I. Z., Schriftführer T. I. Z., Schriftführer U. I. Z., Schriftführer V. I. Z., Schriftführer W. I. Z., Schriftführer X. I. Z., Schriftführer Y. I. Z., Schriftführer Z. I. Z., Schriftführer A. I. Z., Schriftführer B. I. Z., Schriftführer C. I. Z., Schriftführer D. I. Z., Schriftführer E. I. Z., Schriftführer F. I. Z., Schriftführer G. I. Z., Schriftführer H. I. Z., Schriftführer I. I. Z., Schriftführer J. I. Z., Schriftführer K. I. Z., Schriftführer L. I. Z., Schriftführer M. I. Z., Schriftführer N. I. Z., Schriftführer O. I. Z., Schriftführer P. I. Z., Schriftführer Q. I. Z., Schriftführer R. I. Z., Schriftführer S. I. Z., Schriftführer T. I. Z., Schriftführer U. I. Z., Schriftführer V. I. Z., Schriftführer W. I. Z., Schriftführer X. I. Z., Schriftführer Y. I. Z., Schriftführer Z. I. Z., Schriftführer A. I. Z., Schriftführer B. I. Z., Schriftführer C. I. Z., Schriftführer D. I. Z., Schriftführer E. I. Z., Schriftführer F. I. Z., Schriftführer G. I. Z., Schriftführer H. I. Z., Schriftführer I. I. Z., Schriftführer J. I. Z., Schriftführer K. I. Z., Schriftführer L. I. Z., Schriftführer M. I. Z., Schriftführer N. I. Z., Schriftführer O. I. Z., Schriftführer P. I. Z., Schriftführer Q. I. Z., Schriftführer R. I. Z., Schriftführer S. I. Z., Schriftführer T. I. Z., Schriftführer U. I. Z., Schriftführer V. I. Z., Schriftführer W. I. Z., Schriftführer X. I. Z., Schriftführer Y. I. Z., Schriftführer Z. I. Z., Schriftführer A. I. Z., Schriftführer B. I. Z., Schriftführer C. I. Z., Schriftführer D. I. Z., Schriftführer E. I. Z., Schriftführer F. I. Z., Schriftführer G. I. Z., Schriftführer H. I. Z., Schriftführer I. I. Z., Schriftführer J. I. Z., Schriftführer K. I. Z., Schriftführer L. I. Z., Schriftführer M. I. Z.,

Wirtschafts- und Handelszeitung

Niederrheinischer Wirtschaftsbrief.

Die vorübergehende Besserung der deutschen Lage in der letzten Hälfte des Januar weckt die Hoffnung, daß der stark abgekühlte Markt der allgemeinen Rückgang der Weltmarktpreise in Deutschland fand, die Einwirkung zu einem für die Wiederbelebung der deutschen Wirtschaft so nötigen allgemeinen Preisabwärtens bilden würde. Dabei wurde übersehen, daß unter den die Preisbildung beeinflussenden Faktoren einige sind, die solche Einwirkungen noch in keiner Weise rechtfertigen. Die Vergrößerung und Staatsdefizit zwingen die Welt noch zur weiteren Papiervermehrung und damit zur Wertminderung. Ob es dann gelingt, diese durch günstige Gestaltung anderer preisbildender Momente auszugleichen, ist nicht abzusehen. Immerhin ist unter diesem Gesichtspunkt anzuerkennen, daß die Regierung sich bemüht, eine Erhöhung der Getreidekosten der industriellen Gütererzeugung zu vermeiden, indem sie ihren Einfluß auf die Gestaltung der Weltmarktpreise dahin geltend macht, daß sie sich besonders um die Preisbildung der Kohlen und Eisenerze befriedigt. Die Preissteigerungen ihrer Produktion verlagert. Allerdings muß man — wenn man den Wert von Selbstkostenberechnungen im allgemeinen und im Kostenvergleich im besonderen für sehr fragwürdig und nicht als beweiskräftig für eine Verlustwirtschaft im Vergleich hält — die von linksradikaler Seite in der Welt gestellten Behauptungen, daß die Regierung ungeheure „Spapaprote“ und „Schlendane“ zulasse, als jeder Begründung entbehrend zurückweisen. Da die Weltmarktpreise uns zum Inlandpreis und nicht zum Weltmarktpreis an sich selbst, sondern zum Weltmarktpreis an sich selbst, würde jede Herabsetzung des Weltmarktpreises gleichbedeutend mit einem Preisrückgang sein. Das darf bei der Behandlung des Kohlenpreissproblems nicht außer Acht gelassen werden. Die auf die Herabsetzung der Kohlenpreise drängenden innerwirtschaftlichen Gründe — besonders die richtige Wirtschaftspolitische Auffassung, daß allein von der Kohle- und Betriebskosten aus ein dauernder Preisabwärtens eingeleitet werden kann — sind von der andern Seite so stark, daß man eine übergehende Verlustwirtschaft im Kohlenbergbau hinnehmen muß. Nachdem der Bergbau der Bergarbeiter Deutschlands eine Entschließung angenommen hat, daß er an der Forderung der Sozialisierung des Kohlenbergbaus unbedingt festhalte und dabei den Besitz der Sozialisierung des Bergbaus genau anknüpfen und wiederum bis bisher als „Übertragung der vollen Verfügungsgewalt über die Bestimmung und Verteilung der Bodenschätze“ eine durch die Reichsregierung berufene Vertretung des Volksganzen bezeichnet, hat die Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund eine ähnliche Erklärung veröffentlicht, die daneben scharfe Kritik an der ungeliebten Verschleppungspolitik der Regierung über die Sozialisierungsfrage übt. Demgegenüber muß aber darauf hingewiesen werden, daß gerade die Arbeitnehmer durch die Zurückziehung ihrer Vertreter aus dem mit der Vorbereitung der Kohlenwirtschaftsregelung beauftragten Ausschuss, die Verhandlung „aus dem Auge“ der Sache einen schlechten Verlauf geleistet haben. Die dort vor allem bezogenen Stimmungen der Vorschläge sollen das produktive Ziel der Sozialisierung durch Verallgemeinerung des Fruchtbarens erreichen, für dessen Bewirkung der Arbeiter ja großes Talent bewiesen hat. Während die wirtschaftliche Seite des Problems sehr ausführlich dargelegt wurde, hat man seine soziale Seite, die Beteiligung der Arbeitnehmer, etwas abgerund und summarisch behandelt und in dieser Hinsicht eigentlich nur die Einführung des „Leinaktienwesens“ empfohlen. Aber auch, wenn man diese Vorschläge noch nicht als geeignete Grundlagen für eine Lösung der Sozialisierungsfrage anzu-erkennen vermag — besonders da die Dividenden-Sundermarktfaktoren allein schwerlich auszureichen wird, um den Gegenfuß von Kapital und

Arbeit in Harmonie aufzulösen und die soziale Ruhe sicher zu stellen — so ist doch erst recht nicht einzusehen, wie die Angelegenheit ihren Fortgang nehmen soll, wenn die Parteien, die sich in der Sache schlicht verständig machen müssen, davonlaufen, anstatt bessere Vorschläge zu machen.

Erreicht ist andererseits, daß die „Bergarbeiterzeitung“, das Organ des alten Bergarbeiterverbandes, dringend gegen eine sofortige Einführung der Sechsstundenfrist Stellung nimmt, die auf einer eigenen Betriebsräteversammlung der Ruhrgebiete von der sozialistischen Arbeiterunion gefordert wurde. Die Bergarbeiterzeitung erklärt, daß sie sich von jeder grundsätzlichen für die Sechsstundenfrist eingestellt habe; ihre Durchführung sei aber nur auf Grund internationaler Abmachungen möglich. Allein in Deutschland durchgeführt, müßte sie die deutsche Wirtschaft und mit ihr die Arbeiterschaft aufs Schwerste schädigen.

Inwieweit die in solchen Meinungen zum Ausdruck gelangenden verständigen Aufstellungen noch das Übergewicht in den Gewerkschaften besitzen, muß angesichts der traurigen Vorkommnisse in den Fabriken überprüft werden, wo seit dem 30. Januar über 7000 Arbeiter gegen den Willen der Gewerkschaftsleitungen im Streik stehen, fraglich erscheint. Nicht nur der Betrieb der Schwefelsäurefabrik, die die Grundlage des ganzen Arbeitsprozesses bildet, wurde stillgelegt und dadurch ein Teil der Arbeiterschaft auf viele Wochen arbeitslos gemacht, sondern auch die Aufrechterhaltung der Wasser-, Gas- und Elektrizitätserzeugung verhindert. Der Versuch, die Bewegung auch auf die chemische Industrie des Kölner Bezirks auszudehnen, ist erfruchtend Weise nach anfänglicher Neigung der Betriebsverwaltungen gescheitert. Trotzdem wird schon jetzt der durch diesen Streik, der von dem Schlichtungsamt als schwerer Tarifbruch gekennzeichnet worden ist, verursachte Schaden auf 20 Millionen berechnet. Eine Verhinderung dieser Einbuße am Volksevermögen war nicht möglich, da die „Technische Röhrichte“ durch eine kürzlich veröffentlichte Anordnung der „Hohen Interalliierten Kommission“ im besetzten Gebiete, innerhalb dessen Grenzen die Farbenfabriken vorm. Fr. Bayer u. Co. gerade noch liegen, verboten worden ist. Auch ein kleiner Beitrag zur Wiedergutmachungsfrage, zur Erläuterung, in welcher Weise die Beschäftigten der Maßnahmen unterstützt, die getroffen werden, um gerade jene industriellen Werke zu schützen, deren Erzeugnisse bei der Entschädigung in erster Linie in Frage kommen.

Allgemeine Wirtschaftsfragen.

Die Lage des Arbeitsmarktes.

Eine wirkliche Besserung des Arbeitsmarktes konnte auch in der Woche vom 3. bis 9. Februar nicht festgestellt werden. Die Zahl der untergestellten Erwerbslosen ist zwar ein wenig gefallen, was jedoch auf die allgemeine Lage nicht von Einfluß ist. Unterstellt werden angeblich 3003 Männer und 152 Frauen. Die Zahl der wirklich Erwerbslosen dürfte allerdings in Baden mit annähernd 10 000 Männern und Frauen nicht zu niedrig angegeben sein. Sehr ungünstig hat sich die Lage in der Schmiedewaren- und in der Holzindustrie gestaltet.

Zunächst keine weitere Beschlagnahme ausländischer Effekten.

Wie wir dröhnlich von zukünftiger Seite hören, treffen die Meldungen über die bevorstehende Beschlagnahme ausländischer Wertpapiere, die aus nordamerikanischer Quelle stammen, nicht zu. Wie das Reichsfinanzministerium mitteilt, läßt es sich zurzeit noch nicht übersehen, wann und in welchem Umfang weitere Beschlagnahmen ausländischer Wertpapiere erfolgen werden.

Börse — Handel — Industrie — Gewerbe

Frankfurter Börse.

w. Frankfurt a. M., 14. Febr. Die neue Woche begann mit der Fortsetzung der unregelmäßigen Tendenz der vorigen Woche. Der Devisenmarkt brachte nur geringe Veränderungen; dementsprechend blieben die Umsätze in Valutapapieren bescheiden. Mexikaner Renten waren bei Beginn etwa 10 Prozent niedriger. 5 Prozent Goldmexikaner 661, im Verlaufe 665. Schantungbahn hatten feste Tendenz. Der erste Kurs stellte sich auf 606. Auch Schantung-Genuß mäßig anziehend. Deutsch Uebersee 912 setzten höher ein. Deutsch-Petroleum 770, junge 740. Eine ruhige Haltung nahmen Schiffahrtsaktien ein, doch war bei einiger Nachfrage eine mäßige Befestigung vorherrschend. Der Kurs der chemischen Aktien war vorwiegend schwächer. Scheideanstalt angeboten. Theodor Goldschmidt 750 verloren beim ersten Kurs 15 Prozent. Anilinwerke behauptet. Elberfelder Farben 434. Elektrische Papiere still bei bescheidener Kursbewegung. Daimler zeigten in der ersten Börsenstunde eine schwächere Haltung. Adlerwerke Kleyer wenig verändert. Benz-Motoren 230. In den Montanpapieren war das Geschäft ruhiger. Etwas Nachfrage bestand für Gelsenkirchen. Kursrückgänge verzeichneten Phönix Bergbau. Oberbedarf, Mannesmann, Deutsch-Luxemburg, Kassa-industriekarten bei geringen Umsätzen schwächer. Die Börse nahm im Verlaufe Abgaben in Hapag vor, die mit 13 sechs Proz. verloren. Infolge Mangels an Unternehmungslust bröckelten die Kurse weiter ab. Im freien Verkehr war, das Geschäft still. Es wurden Mansfelder Kuxe zu 4500 genannt. Die Börse schloß lustlos. Privatkont 3 1/2 Prozent.

w. Frankfurt a. M., 14. Febr. Abendbörse. Effekten: Bad. Bank 330, Mitteld. Kreditbank 177 1/2, Gelsenkirchen 321, Harpener 420, Bergmann 313, Phönix 542 1/2, Höchst 408, Daimler 247, Adlerwerke Kleyer 251 1/2, Schantungbahn 595, Hapag 197 1/2, Nordd. Lloyd 197, Deutsch Uebersee 901 1/2, Licht und Kraft 239, Zellstoff Waldhof 435, Zuckerfabrik Waghäusel 370, Zuckerr. Frankenthal 370, Benz 230. Tendenz ruhig.

Devisen: Antwerpen 435, Holland 1960, Paris 415, Italien 212, Schweiz 935, London 222 1/2, Newyork 56 1/2. Tendenz: schwächer.

Berliner Börse.

w. Berlin, 14. Febr. Die auf politischem und wirtschaftlichem Gebiete herrschende Unsicherheit lähmt jegliche Unternehmungslust an der Börse. Infolgedessen begann die neue Woche mit größerer Zurückhaltung. Bei kleinen Umsätzen stellten sich die Kurse vorwiegend niedriger, wenn sie auch meist nicht wesentlich gedrückt waren. Buderus und Goldschmidt verloren 20 Prozent beziehungsweise 15 Prozent, dagegen wurden Bismarckhütte höher bezahlt. Schantungbahn-Aktien wurden weiter zu steigenden Kursen von der Spekulation gekauft auf angeblich gute Aussichten für eine befriedigende Abfindung. Hamburger Käufe gaben den Anstoß zu einer scharfen Aufwärtsbewegung der Argoaktien, die zeitweilig 125 Prozent gegen Samstag in die Höhe gingen, was aber für die übrigen gleichartigen Werte nur eine geringe Anregung bot. Anglo Guano zogen gleichfalls im Anschluß an Hamburg wesentlich an, vermochten aber einen 20%igen Gewinn nur vorübergehend zu behaupten. Von Valutapapieren gaben Mexikaner weiter nach. Am Anlagemarkt waren Deutsche Anleihen behauptet. Ungarische Werte abgeschwächt.

Banlon.

Sächsische Bodencreditanstalt in Dresden. Der Aufsichtsrat hat auf Antrag des Vorstandes beschlossen, der am 12. März 1921 stattfindenden Generalversammlung die Verteilung von 7 1/2 Prozent Dividende (i. V. 7 Proz.) auf 1 291 401.91 Mark Reingewinn (i. V. 1 188 177.08 Mk.) vorzuschlagen.

Industrien.

Tellus A.-G., Frankfurt a. M., 14. Febr. In der Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, der auf den 30. März d. J. einzuberufenden Generalversammlung eine Dividende von 15 Proz. für das

Geschäftsjahr 1920 vorzuschlagen. Außerdem soll die Erhöhung des Kapitals von jetzt 12 Mill. Mark auf 20 Mill. Mark beantragt werden.

Mannheimer Produktenbörse.

K. Mannheim, 14. Febr.

Der Börsenbesuch war heute erfreulicherweise wieder ein recht guter; besonders aus der Provinz hatten sich mehr Interessenten eingefunden. Von einem lebhafteren Geschäft kann aber trotzdem nicht berichtet werden; im Gegenteil, es war im Vergleich zu den letzten Tagen der vergangenen Woche eher ein ruhiger Grundton zu verspüren, wozu die Besserung unserer Markt im Auslande den Anlaß gab. Auf der ganzen Linie legte sich der Konsum neuerdings wieder mehr Zurückhaltung auf und die Umsätze blieben daher auf Deckung des notwendigsten Bedarfs beschränkt. In überseischem Getreide wurde nichts unternommen und die Offerten, die vorlagen, ließen gegenüber denjenigen Offertpreisen, die wir in unserem letzten Bericht erwähnten, keine Veränderung erkennen. Gelber Platamais per Februar Abladung war zu 280 Mk., per März Verschiffung zu 272 Mk. und per Mai-Juni abladbar zu 220 Mk. per 100 kg wagnisfrei Hamburg oder Bremen am Markte. Für in Mannheim disponiblen Platamais forderte man 320 Mk. für die 100 kg bahnfrei Mannheim. Futtermittel hatten ruhigen Markt. Die Angebote, die vorlagen, bewegten sich auf ungefähr leltztwöchlicher Basis; man verlangte für helle Brennerreiter, bei sofortigem Abbruch 139—137 Mk., per 100 kg, mit Papiergewebesack, ab westfälischer Station. Rapskuchen wurden je nach Fabrikat zu 139—132 Mark per 100 kg, lose verladbar, ab süddeutschen Stationen angeboten. Maisfuttermehl, gelbes war in prima Ware zu 354—348 Mk. die 100 kg, brutto für netto, bahnfrei Mannheim erhältlich. Lein-kuchenschrot, prompte Lieferung, wurde zu 180 bis 178 Mk. die 100 kg mit Sack, bahnfrei bad. Stationen offeriert. Für Palmkuchenschrot hörte man Forderungen von 146—143 Mk. für die 100 kg, brutto für netto, mit Papier- oder Papiergewebesack, bahnfrei badischer Stationen. Gerstenschalen waren zu 60 Mk. die 100 kg, bahnfrei bad. Verladestationen am Markte. Haferschalenmehl wurde mit 23—21 Mk. die 100 kg, ab Niederrhein genannt. Spezialpremelasse war ab pflanzlichen Stationen zu 121—120 Mk. per 100 kg zu haben. Hafermehl, nach Type wurde zu 400 Mk. per 100 kg, ab nordbayerischer Station, ausfuhrfrei aus Bayern, angeboten. Raufutter hatte bei unveränderten Preisen, unveränderten Markt. — Hülsenfrüchte lagen auch heute wieder vernachlässigt. Chinaerbsen, tale quale, waren zu 257 Mk. per 100 kg mit Sack, brutto für netto, in diesem Monat noch abzunehmen, angeboten. Für helle württembergische Landersben forderte man 250 Mk. für die 100 kg, ab württembergischer Station. Grüne Japanerbsen kosteten bahnfrei Mannheim 252—250 Mk. die 100 kg mit Sack. Braune Brasilbohnen wurden zum Preise von 155 Mk. per 100 kg genannt. Für Reis war die Stimmung etwas angenehmer, obwohl auch dafür die Nachfrage, im Vergleich zu den letzten Tagen der Vorwoche nachgelassen hat. Nur für Brauerware hat die bessere Nachfrage sich behauptet. Für Saigon, Burmah und indischer Reis lauteten die Forderungen, je nach Beschaffenheit, zwischen 380—400 Mk. für die 100 kg, ab Hamburg. Bruchreis kostete, je nach Qualität zwischen 310—345 Mk. die 100 kg. — Saaten hatten unveränderten Markt.

Mannheimer Produktenbörse. Amtliche Notierungen. Mais 325, Kleesamen, neuer inländ. Rotklee 1200—1700, italienischer Luzerne 2400—3000, Provence 2600—3200, Wicken 220—240, Erbsen, inländische 250—300, Futter 225—260, ausl. 220—290, Rangonbonen 160, Brasilbohnen 155, Linsen, inl. 400—500, ausl. 350—450, Ackerbohnen 250—260, Wiesenheu 80—84, Kleehheu 90—95, Luzerne 95 bis 110, Preßstroh 50—52, gebündelt 44—45, Bietreber 160—170, Kokoskuchen, indischer 170—180, Reis 350—500, Raps 650—700, Leinsaat 600—650. Tendenz ruhig. Die Verteilungspreise für Mais vom 7. Februar bis 14. Februar wurden auf 315 festgesetzt.

Wertpapier- und Devisenmarkt

Frankfurter Kursnotierungen:

Badische Bank	334	320	Feb.
Darmstädter Bank	177	177	Feb.
Deutsche Bank	237	237	Feb.
Diskonto Commandit	240	240	Feb.
Presidenzbank	237	237	Feb.
Mittel. Creditbank	177	177	Feb.
Oesterr. Länderbank	163	163	Feb.
Union Creditbank	163	163	Feb.
Schaffh. Bankverein	193	193	Feb.
Württ. Diskontobank	193	193	Feb.
Württ. Notenbank	37	37	Feb.
Wieser Bankverein	440	425	Feb.
Ostpreuss. Bank	325	325	Feb.
Wieser Bankverein	420	431	Feb.
Wieser Bankverein	241	245	Feb.
Wieser Bankverein	507	504	Feb.
Wieser Bankverein	245	230	Feb.
Wieser Bankverein	407	409	Feb.
Wieser Bankverein	300	304	Feb.
Wieser Bankverein	907	903	Feb.
Wieser Bankverein	270	276	Feb.

Festverzinsl. Werte:

5 1/2% Dtsch. Schatzanw.	99	99
5% II	99	99
5% III	99	99
5% IV	99	99
5% V	99	99
5% VI	99	99
5% VII	99	99
5% VIII	99	99
5% IX	99	99
5% X	99	99
5% XI	99	99
5% XII	99	99
5% XIII	99	99
5% XIV	99	99
5% XV	99	99
5% XVI	99	99
5% XVII	99	99
5% XVIII	99	99
5% XIX	99	99
5% XX	99	99
5% XXI	99	99
5% XXII	99	99
5% XXIII	99	99
5% XXIV	99	99
5% XXV	99	99
5% XXVI	99	99
5% XXVII	99	99
5% XXVIII	99	99
5% XXIX	99	99
5% XXX	99	99

Berliner Kursnotierungen:

14. Feb. 12. Feb.	14. Feb. 12. Feb.	14. Feb. 12. Feb.
Sinner Brauerei	555	555
Accumulatorwerke	399	405
Adlerwerke	252	256
Alexanderwerke	219	229
A. E. G.	294	300
Aluminium	176	176
Anglo Continental	363	341
Augsburg-Nürnberg	386	380
Badische Anilin	510	523
Bergmann Elektricität	312	321
Berl. Anb. Maschinen	248	245
Berliner Maschinen	350	354
Bing Nürnberg	278	282
Bismarckhütte	584	—
Bochumer Guß	480	432
Jebrüder Böhrer	480	432
Brown-Boveri	480	432
Buderus Eisen	484	485
Chem. Grichthelm	390	388
Chem. Albert	570	574
Daimler Motoren	249	256
Deutscher Gas	236	240
Deutsch-Luxemburg	310	314
D. Uebersee-Elekt.	907	914
D. Eisenbahn S. W.	269	274
Deutscher Erdöl	1000	1025
Deutscher Gaslichtfabr.	1000	1025
Deutsches Kali	341	358
Deutsche Waffen	507	506
Deutsche Eisenh.	307	309
Dynamit Trust	358	350
Elberfelder Farben	430	435
Eschwell. Bergwerke	320	320
Feldmühle Papier	375	375
Felsen & Gulleaume	457	477
Filtter Brautechnik	370	375
Gaggenau	270	276
Gasometer Deutz	228	225
Gismotoren	228	225
Goldschmidt	300	291
Goldschmidt	354	376
Grünzner Maschinen	383	391
Hannover Maschinen	600	575
Hangover Waggon	425	435
Harpener	965	935
Hasper Eisen	965	935
Hirsch Kupfer	365	370
Höchster Farben	408	415
Hösch Eisen	695	692
Hohemole	242	241
Kali Ascherleben	345	353
Ver. Köln-Rottweil	338	339
Koschmer Cellulose	344	350
Kyffhäuser	282	282
Lahmeyer Co.	215	219
Laurahütte	310	316
Lindes Eisenmaschinen	310	314
Ludwig Löwe	453	453
Lothrischer Zement	530	530
Mannesmann	541	550
Oberschl. Eisen-Bed.	258	270
Oberschl. Eisen-Ind.	252	252
Oberschl. Kokswerke	454	445
Oreanstein & Koppel	487	505
Phönix Bergwerke	545	557
Rheinisch Metall	327	334
Rheinisch Stahl	433	502
Rombacher Hütte	329	330
Rüttigerwerke	354	350
Sachsenwerke	325	322
Schnucker & Co.	238	240
Siemens & Halske	292	295
Siemens Romana	305	305
Stettiner Vulkan	410	410
Stollberger Zink	410	410
Stollberger Tabak	810	810
Varziner Papier	509	—
Vereinigt. D. Nickel	535	529
Vereinigt. Glanzstoff	765	765
Vereinigt. Stahl Zyren	608	620
Wanderer Fahrrad	627	627
Westerosen In Alkali	527	527
Zellstoff Waldhof	430	444
Zellstoff Waldhof	608	610
Osavi Genuß	530	535
Deutsche Petroleum	750	755
Pomona	3700	3500

Devisennotierungen:

14. Februar	12. Februar	14. Februar	12. Februar
Antwerpen-Brüssel	439.50	440.50	445.50
Holland	1973	1977	2007
London	223.50	224	227.75
Paris	413	423	423.50
Schwiz	941	945	951.50
Spanien	603.10	610.90	634.10
Italien	211.75	212.25	213.50
Eschalon	1059.90	1061.10	1095.90
Minerark	1018.90	1021.10	1038.90
Norwegen	1288.70	1291.30	1308.60
Schweden	57.31	57.43	58.34
Helsingfors	57.31	57.43	58.34
Newyork	14.48	14.52	14.48
Wien (alt)	14.48	14.52	14.48
Deutsch-Oesterr.	14.48	14.52	14.48
Budapest	14.48	14.52	14.48
Prag	75.98	76.02	76.02

w. Berlin, 14. Februar.

14. Februar	12. Februar	14. Februar	12. Februar
Rotterd. Amsterd.	1973	1977	1998
Brüssel	434.55	435.45	441.55
Christiana	1023.95	1021.05	1031.40
Kopenhagen	1023.95	1021.05	1031.40
Stockholm	1286.20	1288.30	1303.55
Helsingfors	195.80	197.20	197.80
Italien	210	210.50	213.75
London	223	223.50	227
Newyork	55.94	57.05	57.94
Paris	415.65	415.95	422.55
Schwiz	931.55	933.45	943.55
Spanien	794.20	795.50	812.15
Wien (alt)	14.10	14.11	14.11
Deutsch-Oesterr.	14.10	14.11	14.11
Prag	75.52	75.72	75.90
Budapest	10.98	11.02	10.98
Lissabon	—	—	—
Batavia	—	—	—
Constantinopel	—	—	—

Devisenkurse im Freiverkehr.

Mitgeteilt durch das Bankhaus Straus & Co. Karlsruhe

14. Feb. 12. Feb.	14. Feb. 12. Feb.	14. Feb. 12. Feb.
Deutschland	1055	1050
Wien	150	150
Prag	790	800
Holland	2020	2020
Schwiz	940	940
Paris	940	940
Newyork	512	512
London	237	237
Madrid	44	44
Brüssel	46	46
Kopenhagen	114	115
Stockholm	136	137
Christiana	110	111
Madrid	85	86
Buenos-Aires	218	218
Belgrad	—	—
Agram	4.25	4.40

Karlsruher Tagblatt

Unterhaltungs-Beilage

Die Versuchung.

Von Manfred Carlo.

Der Dichter sitzt am Schreibtisch und überarbeitet eine Erzählung. Er ist eben an einer Stelle, wo das Gefühl bei ihm durchgehen möchte. Er hält es noch, aber da will es wenigstens seine Feder führen. Es ist eine sehr einfache, eine sehr ergreifende Stelle:

Peter Thorbrügge, der Held der Novelle, liebt die junge, frische und so entzückend gedankenlose Gretel sehr. Er ist ein wenig verträumt, ein wenig vergnügt. Er trägt mit sich, was er seine Sehnsucht nennt. Unter ihrer Bürde wird er immer wieder zu Traum, zu Gestalt, zur Unterwerfung unter das Wort und in das Joch eines unwirklichen Daseins gezwungen.

Es ist nötig, es besonders zu erwähnen: daß Gretel zwar sehr nett zu dem lieben Peter ist (nicht wahr: er ist ein zu eigentümlicher Mensch, und manche sagen von ihm, die Gedichte, die er macht, seien noch dazu sehr gut?) daß sie aber ihre Liebe, allen sieghaften Reizen ihrer achtzehnjährigen Jugend, einem Andern schenkt? Natürlich heißt der Andere Hans Joachim: gibt es einen frischeren, einen lebendigeren Namen? Einer, der ihn trägt, muß er nicht frisches, flachblondes Haar und strahlende blaue Augen haben?

Und dies ist die Stelle: Peter hat die beiden im Kaffeehaus getroffen und sich auf Gretels Einladung zu ihnen gesetzt. Bald aber ist er weggegangen. Warum — das weiß er selbst nicht recht. Vielleicht weil Gretel unangenehm freundlich war. So wie man einen Papagei streichelt, der sein Gefieder durch die Stäbe des Käfigs drängt: — man legt lächelnd (und gibt dabei seiner Stimme einen etwas dunklen Ton, der Ernst und Gefühl klingen soll): „Du Kerlchen — mußt immer im Käfig sein.“ — man wendet sich ab und gibt lachend ein Scherzwort zurück, das jemand im Raume sagte.

Peter ist sich auch etwas aufdringlich vorgekommen. Dinac, die zu Worten und süßen Heimlichkeiten werden wollten, sind von Auge zu Auge gegangen unter den beiden Andern. Ein Dritter ist überflüssig, bedauerlich hemmend erschienen. Er ist dieser Dritte gewesen. Kurz, Peter ist weggegangen. Aber an der nächsten Straßenecke: er hat sich noch einmal an allen Worten (er hat natürlich keines vergessen) und an allen Klängen berauschigt, die aus Gretels Mund auch über ihn niedergelieft sind (wie ein Sternregen in der Wunschnacht, sagt er, weil er weiß, was er seiner Bürde als Dichter schuldig ist) — da fällt ihm wieder ein, Hans Joachim hat gesagt, er müsse um halb vier Uhr einen Besuch machen, bis „aus in der Nähe irgendwo. Gretel wollte ihn noch bis an das Haus begleiten und dann zurück, und heimgehen.“

Jetzt ist gerade halb vier Uhr. Warum soll es da nicht möglich sein, daß Gretel diesen Weg zurückkommt? Sie weiß sicher, daß Peter ihn oft geht. Das heißt: ob sie überhaupt daran denkt? Die nächste Allee ist kürzer und noch dazu schöner. Eigentlich müßte man dorthin gehen. Es drängt Peter nach jener Allee. Aber könnte Gretel dann nicht denken, er sei nur da, um sie noch einmal zu sehen? Nein, er bleibt hier auf der Straße. Wenn sie doch hierher kommen sollte, wird ihre Begegnung etwas Zufälligeres haben.

Es ist ja nur darum, den glückseligen Ton noch einmal zu hören, mit dem sie den Gruß erwidern wird. Das Kleid über den grauen Mohair schweben zu sehen wie eine Vision. Vielleicht nur darum, die Augen, von süßer Befangenheit wie mit Schleiern verhangen, abwenden zu müssen und doch zu wissen, daß unendliche Schönheit jetzt die Luft heilt, durch die sie an ihm vorübergehen wird mit ihren köstlichen Mädchenritten. ... Und er sagt sich: Es ist sehr

wohl möglich, daß Gretel heute diese Straße kommt. Vielleicht, es ist sogar wahrscheinlich, jetzt die Ueberredung seiner Wünsche hinan. — Das, wie gesagt, ist die Stelle in der Erzählung des Dichters. Der Dichter wartet und hofft mit Peter. Die Versuchung auch seiner Sehnsucht wird größer. Es wäre noch ein Reiz, es zu begründen, daß Gretel heute diese Straße geht. (Es ist ja nur heute, denkt er). Es wäre vielleicht rührend ungeschickt, aber so traumhaft verlockend.

Der Dichter stockt. Nur kurze Zeit. Dann weiß er, was er dem Leben und der Kunst, was er sich selbst und seinem Schaffen schuldig ist. Ein wenig Entsagung, ein wenig klarer Blick ins Leben, wie es eben ist, ein wenig Liebe zu seinem Stil, ein wenig Eitelkeit (ja, auch ein wenig Eitelkeit!) hilft ihm dabei: — Peter wartet vergebens. Mit unruhiger Laune geht er heim in seine Wohnung. Er bleibt dort nicht lange. Eine innere Ungebuld bringt ihn auf den noch unmöglicheren Gedanken, irgendwo am Abend könne er Gretel treffen.

Aber warum im Dichtwerk ein Blick träumen und ein Versprechen geben, das das Leben nicht hält? — Peter wartet vergebens.

Der Dichter lächelt. Lächelt? — Es ist noch etwas in seinem Köpfchen ganz natürlich: ein wenig Entsagung, ein wenig klarer Blick ins Leben, wie es eben ist, ein wenig Liebe zu seinem Stil, ein wenig Eitelkeit (ja, auch ein wenig Eitelkeit!). Aber er lächelt. Denn muß er sich nicht sagen: Peter trifft Gretel nicht. Glücklos zerfällt dieser Tag. Peter wird diese Nacht den Schlaf vergessen und sich in Ekstase betäuben. Er wird überlegen sein über alle, die nicht die Seligkeit der Entsagung gekostet haben.

Nur eines wird der Dichter nicht vergessen dürfen, zu sagen, nämlich diese Worte: „Dabei war nur der Schmerz, wenn Peter manchmal mit brennendem Reid an Hans Joachim dachte, und daß jener, wie ein Pferd, so raffig und besinnungslos stark, sein Leben ohne Hemmung und selbstverständlich leben konnte.“

Ganz besonders vorstellbar aber für des Dichters Kunst wird es sein, wenn er Peter sein Erlebnis schriftlich festlegen läßt. Etwa so, daß er ihn sein Tagebuch aufschlagen läßt. Denn Menschen wie Peter führen ein Tagebuch, und das ist manchmal mehr wert als der Mensch. Das weiß der Dichter.

„Glück ist das Gefühl des Erstarkens und Starkeins dem Leben gegenüber. Glück ist die Ueberwindung und Umwandlung von Leid und Freud zu Kraft und neuem Leben. Glück ist alles Leben, von dem das Herz brennt und leuchtet.“ — So schrieb Peter früher einmal. Er wird aber heute hinzusetzen, und das wird ihm die überlegene Eitelkeit seines Alltags zurückgeben, die ihm das Leben errätzig erhält: „Aber wenn das Glück schmerzhaft ist, weint ein Kind in uns: es hat von Glück noch die paradiesische Fülle und Schmerzlosigkeit als Vorspielung.“

Und nun: Es war nur ein Kleines, ein kurzer Aus der Ueberwindung für den Dichter, und siehe: aus einem Nichts des vergehenden Wartens ist ein Stück — Literatur geworden. Der Dichter — lächelt.

Menschenwunder.

Mißgeburten. — Atavismus. — Hemmungsbildung. — Haarmenschen. — Geschwänzte Individuen. — Vielbrüstigkeit. — Wehrungsgeburten. — Stammeische Zwillinge. — Weisheitsgeburt.

Von jeher hat die naive Menschheit eine besondere Vorliebe für das wunderbar Grausige gehabt, das die unendlich vielfältige Natur von Zeit zu Zeit am Baume der Menschheit hervorbringt. Im

„Grünen Heinrich“ erzählt uns Gottfried Keller, wie er als Kind, durch den Besuch einer anatomischen Schau- stellung angeregt, sich selbst die dort gesehenen Embryonen und Mißgeburten auf Wachs nachzubilden suchte, sie in Flaschen mit Wasser tat und nun in heimlichen Stunden auf dem Boden des mütterlichen Hauses sich vor diesen seltsamen Gestalten garricht hat herum- fächeln konnte. Der Dichter hat hier in prophetischer Erkenntnis einen Zug geschildert, der tief durch das ganze Menschengeschlecht geht und letzten Grades nichts anderes ist als ein Ausdruck der in banges Staunen gebüllten, urewigen Frage: Was ist's mit dem Menschen?

Mißgeburten als Wundergestalten, so erzählt Dr. Wolf Heilborn in seinem Buche über die „Entwicklungsgeichte des Menschen“ (Aus Natur und Geisteswelt bei B. G. Teubner-Leipzig), spielen in der Anthropologie vieler Völker eine große Rolle. Sehr viele der uns so befreundeten amuriden indischen und ostasiatischen Göttergestalten verdanken ihre äußere Form teils ziemlich getreuer Wiedergabe zweifelslos einmal beobachteter Menschenmißbildungen, teils phantastischer Ubertreibung und Kombination. Auch die griechische Mythologie kennt zahlreiche zum Range von Göttern oder Jabelwesen erhobene Menschenwunder. So ist die vielbrüstige Diana von Ephebus die künstlerische Wiedergabe eines Falles, der nicht allzu seltenen Vielbrüstigkeit; die Einäugigkeit Polyphemus ist auf die Beobachtung sog. Zyklopie zurückzuführen, einer Mißbildung, bei der beide Augen zu einem einzigen, unter der Stirnmitte liegenden verschmolzen sind. Der Krieger- und Friedensgott Janus geht auf eine „Janiceps“ oder „Syncephalus“ genannte Mißbildung zurück, bei der Zwillinge am Hinterkopf miteinander verwachsen sind, während die Körper von unten her bis fast zur Schulterhöhe getrennt bleiben. Doch nicht nur die Antike deutete sich das Wunderliche menschlicher Mißgeburten ins Göttliche Wunderbare: das wunderliche Mittelalter sah in ihnen Folgen von Verwünschungen und Behexungen, göttliche Strafe, den Einfluß des Teufels und beschrieb und sammelte sie eifrig. So entstand allmählich eine ganze Lehre von den Wundern, der erst Johann Friedrich Meidel das wissenschaftliche Fundament gab, indem er auf Grund seiner embryologischen Kenntnisse nachwies, daß auch die Wunder durchwegs natürlich sind, ja, bestimmten Gesetzen gehorchen.

Eine gewisse Reihe von Mißbildungen stehen in enger Beziehung zur Stammesgeschichte des Menschen. Hierher gehören die rudimentären Organe, die im Laufe fortschreitender Stammesentwicklung durch Anpassung an neue Lebensbedingungen außer Gebrauch gesetzt worden und, nunmehr wertlos für die Art geworden, nur noch gleichsam als uralte Erbstücke, als Erinnerungen an die Tage der Ahnen im Körper gewahrt werden. Sie sind teils tonlang in unserem Körper angestrichelt, teils treten sie als Atavismus, Rückschlagbildung nur in einem gewissen Prozentsatz von Individuen auf. Zu den konstanten Rudimenten unseres Körpers gehört in erster Reihe der sogenannte Wurmfortsatz des Blinddarms, der mit dem Blinddarm zusammen sich als Abertret einer sehr umfangreichen Ausbuchtung des Dickdarms darstellt, wie sie namentlich bei den Pflanzenfressern funktionierend angetroffen wird. Derartige rudimentäre Organe gibt es weiterhin noch eine ganze Anzahl. Anderen Ursprungs, und zwar die Folge von Erkrankungen im embryonalen Zustand, sind die sogenannten Hemmungsbildungen, Mißbildungen, die sich dadurch charakterisieren, daß sie die Bildung des betreffenden Organs auf der betreffenden Entwicklungsstufe, die unter normalen Verhältnissen nur ein Durchgangsstadium darstellt, gleichsam festhalten, hemmen. Auf diese Weise entstehen in erster Reihe die Haarmenschen oder Hundemenschen, bei denen das Wollhaarfeld, das der Embryo von der Mitte des fünften bis zum Ausgang des sechsten Monats aufweist, teilweise oder ganz stehen geblieben und weiter gewachsen ist. Diese Erscheinung ist als ein Rückschlag auf das Urhaarkleid des Menschen zu betrachten und kommt regelmäßig bei den Kindern der niedrigsten Menschenrassen, so bei den Papua von Neu-Guinea und bei den zentralafrikanischen Zwergvölkern vor. Im Schloß Amras bei Innsbruck befinden sich in der von Philippine Weller herrührenden Gemäldesammlung die Porträts einer Familie von Haarmenschen. Der Vater, ein Mann zu Paris war wegen der fernen Behaarung seines ganzen Körpers dem König Heinrich II. sehr wert und

verehrte an dessen Hofe. Er nahm ein Weib, das ebenfalls behaarte Kinder, welche ich hier in Basel sah und malen ließ. Sie waren im Gesicht behaart, auch die ganze Gegend längs des Rückgrats war mit von sehr langen Haaren, heißt es in einem Bericht von Felix Platter. Das sind wohl die ersten, uns genau beschriebenen Haarmenschen, deren man seither eine große Anzahl kennen gelernt hat. Noch interessanter vielleicht als diese sind die geschwänzten Menschen. Wir wissen, daß ein solches Steißhänghängendes, normaler Beschaffenheit des Embryos, im Stadium der Abstammungslehre also eine tierische Bildung, daß seine Erhaltung nach der Geburt auf eine Entwicklungsstörung zurückzuführen ist. Goethe schreift auf die Nachricht von der Beobachtung einer solchen Hemmungsbildung am 14. September 1787 aus Regensburg: „Die Schwanzmenschen wundern mich nicht; nach der Beschreibung ist es etwas sehr natürliches.“ Zu den Hemmungsbildungen die ein helles Streiflicht auf die Stammesgeschichte des Menschen wirft ist auch die verhältnismäßig häufige Auftreten überzähliger Brustdrüsen die bald völlig ausgebildet, bald nur durch einen Warzen angedeutet sind. Diese Erscheinung kann nicht werden; bekannte historische Beispiele für die Vielbrüstigkeit sind die Mutter des römischen Kaisers Severus, die danach ihren Beinamen Mammas erhielt, und Anna Boloni, die unglückliche Gattin Friedrichs des Dritten von England. Auch Schwimmblasenbildung an Händen und Füßen, Wollschraube und Schlangenscharte, d. h. unvollständiger Verschluß der Wund- Rosenhöhle und Ähnliches mehr sind Hemmungsbildungen.

Auch Wehrungsgeburten, die heute noch ziemlich häufig sind, stellen nach P. Stragmann eine seltene, vererbende, rückständige Art der Fortpflanzung dar. Geburten der Art von einer Mutter an Kap, die je nach mal vier bis fünf Kinder zur Welt brachte. In Regensburg entfielen während eines Jahres auf 1,2 Millionen Geburten 30360 Zwillinge und 468 Drillinge. Berlin kommt vollends schon auf etwa 89 Geburten ein Zwillingengeburt, d. h. jeder 45. der Geborenen ist nach Stragmann, bereits ein Zwilling. Erst vor wenigen Wochen las man von der Frau eines Arbeiters in Schwaburg, die Drillinge zur Welt gebracht hat, nachdem schon zweimal, zuletzt vor Jahresfrist, Zwillinge geboren hatte. Sedwings kennt man nur aus zwei bekannten Fällen, und über Ebenen (aus dem Jahre 1840) berichtet in Wort und Bild lebendig der Grabstein einer Familie Thele Roemer zu Hameln.

Durch Verwachsung oder Verschmelzung entstehen sogenannte lamellenförmige Zwillinge, die an irgend einem Teil des Körpers durch eine Brücke von Haut, Muskel, Blutgefäßen und Nerven oder auch von Knochen, Knorpel, Sehnen, Muskeln, miteinander verbunden sind. Solche Zwillinge sind sehr wohl lebensfähig, wie es gerade jene Siamesen Chang-Eng Bunter, die der Weltbildung den Namen gaben, auf ein Alter von 63 Jahren gebracht haben. Schließlich sei noch der Vließgeburt gedacht, weil diese häufig vorkommende Erscheinung auf der Grenze zwischen Hemmungsbildungen und Wehrungsgeburten steht. Überzählige Finger oder Zehen, meist nur eine Vermehrung auf sechs, selbst auf zehn und gewöhnlich als Ver Doppelung des kleinen Fingers oder des Daumens unter der betreffenden Zehe zehend, werden ziemlich oft beobachtet.

Junen.

„Ein ehrlicher Mensch kommt überall durch!“ — der Apfelbald, und schlüpfte durch des Nachbarn trockenen Gartenhaag.

Wer Simmelsgelehrter werden will, muß in der Hölle studieren!

Die Töchter sind die Gedichte der Nacht.

Tränen sind verschüttete Arznetropfen der Seele.

Die Wahrheit ist fast wie die Distel: sie sticht; aber haßt sie, nur der Esel liebt sie!

Michael Feuerbach

Der Weinberg des Herrn.

Eine Geschichte aus der guten alten Zeit.
Von Albert Geiger.

(5) (Nachdruck verboten.)
Im Besitz aller dieser bürgerlichen Herrlichkeiten entbehrte Herr Melchior Krügel, der schon nahe an den Dreißigen war, nur noch eines lieblichen Lebensgefährtin, um das Maß des Glüdes vollgestrichen zu besitzen. Aber hier gab das sonst so wohlgestimmte Instrument dieses Lebens einen Mißklang. Zwar waren in Breitingen der blonden und braunen Jungfrauen genug, die mit beiden Füßen in diesen herrlich ausstaffierten Ehehimmel gesprungen wären. Allein keines dieser Mädchen, so hübsch und fröhlich und lebensstüchtig sie auch immer waren, vermochte es, die Gedanken Melchior Krügels nachhaltiger zu beschäftigen. Denn jene beiden Herzlammern waren seit langem bereitet und geschmückt für ein Wesen ganz anderer Art, als gemeinhin die Breitingler Töchter waren. Der Gedanke an dieses Wesen, der Traum, es besitzen zu können, war für Melchior Krügel der Goldbaum für das Alltagsgewand seines Daseins. Er war die Romantik eines Lebens, eine Romantik, die süß und bitter zugleich schmeckte. Wie jede echte Romantik.

In der Galerie der Krügelischen Familienbilder besaß auch ein kleines Pastellporträt in einem ovalen Messingrahmen. Der Hofmaler Rüperlein hatte es gemalt, und man sah: mit süßlicher Liebe an dem Gegenstand. Das Pastellbildnis stellte ein kleines, etwa achtjähriges Mädchen dar. Ein schmales, blaßes, übermüdiges Gesichtchen, zwei große, blaue lichterprühende und doch leicht veronnene Augen darin, ein halb spöttischer, halb ernsthafter Mund mit frohig geschürzten Lippen, um das Ganze des Gesichtes wie eine Gloriette eine unbezähmbare Fülle von goldbraunen Haaren mit dem köstlichsten Kupfer-

schimmer darüber. Das war ein Mädchen Herrn Melchior Krügels, das nach dem frühen Tode der Eltern als Waise ins Wälderhaus gekommen war; der alte Wälderhaus Krügel, Melchior's Vater, war ihr Vormund gewesen. Emmerentia war ihr Taufname, aber das Merenzle wurde sie genannt. Merenzle, einst die Jugendgespielin Melchior's, war längst eine stille, blaße, schöne Jungfrau geworden. Die Sehnsucht Melchior's. Sein Denken beim Aufstehen und sein Denken beim Schlafengehen. Sein stummer Gast beim Essen, wo er fast bei jedem guten Biß dachte: Ach, warum kann nur das Merenzle das nicht mitessen; seine stille Genosfin bei jedem Schluß edel perlenden Weines, den Melchior so gerne ihr und wieder ihr gegönnt hätte. Sogar vor dem mächtig getürkten Badofen, dem stattlichen Werk eines Eßlinger Badofendauers, schwebte das schöne Merenzle wie ein todender, mahrender Geist über den Becken, Hörlein, Brezeln, Bierstengel und allem dem andern Gebäd, das Wertvoll der Schiefer mit unmaßlicher Geschicklichkeit in den Ofen hinein- und wieder herauszubringen wußte. Selbst in den manchmal etwas ausgelassenen Kreis der Freunde verfolgte Herr Melchior Krügel das schöne, blaße Merenzle. Dann summte er wohl zur Beschäftigung sein Lieblingslied vor sich hin:

In einer grünen Lind
da schlägt ein junger Fink.
Ich weiß ein schönes Kind,
der all meine Herzgedanken sind —
Fink, Fink, Fink
wohl in der grünen Li-a-ind —

Der Fink brauchte eine Frau Finkin. Und hatte er die und konnte er mit ihr selber dauern, wohl in der grünen Li-a-ind, dann war alle Not zu Ende und er der glücklichste Mann innerhalb und außerhalb Breitingen.

Aber warum nahm der wackere Schwabe nicht sein liebesopferndes Herz seit in seine beiden Hände und

legte es dieser Jungfrau mit der ihm eigenen gemütvollen Herzhaftigkeit vor die Füße?

Ja, das wäre ganz schön gewesen — Aber — Dieses Aber zog sich durch die Liebe und Sehnsucht Herrn Melchior Krügels wie ein dünner Faden durch einen sonst wasserhellen, tadellosen Edelstein. Auch an diesem Sonntagmorgen, da der wackere Wäldermeister in seinem schneeweißen, appetitlichen Wälderhabit vor der Türe seines wohlaffortierten, tadellos sauberen Labens stand und mit dem fröhlichen Gesicht und den munter blühenden, schwarzen Augen die Vorübergehenden grüßte, bald dahin, bald dorthin ein Scherzwort werfend — auch jetzt beschäftigte ihn das Merenzle, und er wußte kaum selber, wie es kam, daß er in eine schon ferne und doch noch so nahe, so quälend nahe Vergangenheit zurückdenken mußte. So stand denn nur der äußere Anchein des Wäldermeisters in der Türe. Sein seelisches Wesen weilte in anderen Regionen.

Von allen wilden Kindern war das Merenzle das wildeste gewesen. Sie durfte noch weit über das spatenhafte Meiste, den Erbholz, gestellt werden, von dem uns der Beginn dieser Geschichte berichtet hat. Wenn man zwei Büden zusammennahm, so kam dieses Mädchen heraus. Melchior Krügel vergegenwärtigte sich im Geiste alle die Heldentaten, die sie in frühesten Jugend selber vollbracht hatten, und fand, daß selbst in den schwierigsten Lagen das Merenzle noch immer tapfer und guter Dinge und vor allem ein guter Kamerad geblieben sei. Sie teilten ihre Beute brüderlich, sie konnten fast dieselben Schrammen und Büsse aufweisen, und wenn Melchior Ohrgehänge bekam, was im allgemeinen selten geschah, dann meinte sie, weil sie nur Schelle bekam; machte dann aber Klüße und Speßelannern unsicher, um dem gekränkten Freunde Gutes zuzutragen, was sie nur ausfindig machen konnte. Und wie lieb, wie aufrechtig lüchlich lieb hatten sie einander gehabt! Als er zur Schule hatte gehen müssen, da hatte sie ihn begleitet und abgeholt, und in der Pause war sie immer am

hölzernen Gitter des Schulhofes gestanden und sah ihre Näseln platzt gedrückt, um nach dem geliebten Kameraden zu spähen; und sobald sie ihn erblickt hatte, dann hatte sie ihn mit ihrem hellen Stimmchen herbeigerufen; einem Stimmlein, durchdringend wie eine Dackelpfeife. Dann hatte sie ihm jedesmal etwas Gutes in die Taschen zu stecken genützt.

Dann war die Zeit gekommen, in der die beiden Kinder auseinanderführten. Melchior mußte sich geteilen, daß er die Schuld daran hatte, daß Melchior's Mutter sich für ihn nicht schäme, und daß sie ihn ins Wälderhaus bringen sollte, daß alles das nun nicht mehr ange, daß es nicht schade, und daß sie ihn ins Wälderhaus bringen sollte. Endlich versiel er auf einen echten Bubengebart. Er wurde groß gegen sie, wieviel es ihm das erste Mal schier das Herz abdrückte, als er die merkwürdig gewordenen Augen des Merenzle so seltsam erschauerte und schmerzvoll unzulänglich gelehrt hatte. Aber hatte er sich in diese kindliche Komödie hineingefügt, so befällt von einigen tauberen Kameraden. Melchior wirkte. Das Merenzle zeigte einige Wälderbauische Spuren heimlich geweinter Tränen. Dann wußten sich die blaßroten Lippen frohger, und mit dem Ende des Jahres hatte sie sich in die neue Lage zu finden gewußt. Nur ab und zu hätte er heimlicher schneller Blick nach dem künftigen fremdben Kameraden diesem sagen können, daß die Treffen des getreuen Herzchens zwar verschüttet, aber lebendiger die alte Treue ihre und in ihrem Trauer- und Schmolllinien nur barre, vielleicht mal einmal hervorzubringen in einem neuen, lieblichen jauchzenden Frühlings.

(Fortsetzung folgt)

2. u. 3. Gehaltslisten für die Einkommensteuer.

Der im Kalenderjahr 1920 Verlenen gegen Ge-... 2. u. 3. Gehaltslisten für die Einkommensteuer.

Den alten Friedhof in Durlach betr.

Die gesetzliche Verordnungsfrist für sämtliche... Den alten Friedhof in Durlach betr.

Kaufm. Verein Karlsruhe, e. V.

Mittwoch, den 16. Februar, abends 8 Uhr... Vortrag mit Lichtbildern.

Freitag, 18. Februar 1921

nachmittags 5 Uhr - großer Saal der Handelskammer... Vortrag mit Lichtbildern.

SCHLOSSHOTEL KARLSRUHE



Vornehmstes Haus am Platze... Täglich nachmittags und abends Künstler-Konzert.

Künstlerhaus

Sofienstraße 2. Für die Verleihung einer Grabstätte wird vom 1. Januar ds. Js. ab eine Gebühr von jährlich 10,- Mark erhoben.

Tanzgruppe Grüner Rombus

Heute Dienstag, sowie Mittwoch und Donnerstag Saalöffnung 7 Uhr, Anfang 8.20.

Restaurations-Betrieb

Tischbestellungen erwünscht. Lauben können res. werden. Jos. Kritsch.

Stiefelwerkzeugen.

Im Mittwoch, den 16. Februar 1921, vormitt. 10 Uhr... Stiefelwerkzeugen.

Kapitalien

M. 50,000 gesucht auf prima zweite Hypothek.

Verloren

ein Paar (Hofsta-Rucksack) am Freitag, den 11. Febr., nachm. zwischen 1 und 1/2 Uhr im Parkwald.

Englisch

Erfolg in 60 Stunden (System „Ritter“) in und außer dem Haus.

empfehlen

Flügel Pianinos Harmoniums. Alleinnige Vertretung von: Bechstein, Blüthner, Grotrian-Steinweg, Thürmer, Mannborg.

Privat-Pension

2-3 Tischgäste werden noch angenommen. Dreischicht 4, vort.

Dienstag, den 15. Februar 1921

Landestheater Martha Konzerthaus Volkshalle L 5 Pension Schöller

Erstes-Tanz-Institut

Gegründet 1890 Fernruf Hotel Germania 42 Alfred Trautmann Operettentenor u. Tanzlehrer.

RESTVERKAUF!

19er franz. Rotwein, tiefdunkel... 19er Laubenheimer-Kettenweg... 19er Hattenporter-Natur, „Cresz, Winzerverein“... 17er Grand Poujeaux, Moulis Bordeaux... Tarragona, Portweintyp... Auf Verlangen beginnt im Hotel Germania anfangs März nochmals ein „erstklass. Tanzkursus.“

A. Landsberg, Weinkellerei, Köln

Friedenstraße 37.

Geschäfts-Verlegung.

Werde hiermit meine werthe Kundschaft darauf aufmerksam, daß ich mein Geschäft ab Montag, den 14. ds. Mts. von Kreuzstraße 16 nach der

Humboldtstraße 28

verlegt habe. Indem ich für das mir bis jetzt geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich, mir daselbst auch fernherhin beherrschen zu wollen.

Leop. Wilde, Uhrmacher

Humboldtstraße 28, 2 Min. v. d. Straßen-„Haltestelle“ Schachthof.

Das mein Ullstein's Album

mit 1000 mein Ullstein's Album... Jedes Album einzeln für 6.50 M. erhältlich bei Geschw. Knopf.

Die arme Sünderin.

Roman von Ernst von Wolzogen.

Der Herr Geheimrat rief sich die große Nase und dachte ein Weiden nach, und dann schlug er die Arme wieder in seiner komischen Manier dicht unter den Achseln übereinander und sagte: „Hören Sie mal, kleine Frau — hm — hm — ich will Ihnen mal was erzählen. — So, wie Sie mich da sehen, bin ich 'n alter Junggelei. Die Wissenschaft hat mich so fällig ausgefüllt, daß ich für die Damen mein Leben lang keine Zeit gehabt hab. Dabei waren sie mir aber doch Bedürfnis. Was sollte ich machen? Ich mußte meine Bequemlichkeit haben, und auf umständliches Studen und Werben konnte ich mich nicht einlassen. Da habe ich mir denn immer weite Weiberchen ins Haus genommen; die mußten mich bedienen und betrunken — na, und so weiter. Manchmal war's ja recht nett — manchmal auch nicht. Na — und jetzt, wo ich Zeit habe — mein Gott, so viel Zeit, daß ich sie ganz und gar den Damen widmen könnte! — Jetzt kriegt sie nicht mehr, was ich brauche. Die jungen Dinger, mit denen ich's verwechselt habe, die haben Angst vor mir, und die alten Schacheln sind mir ein Brennel. Die meisten wollen sich ja doch nur in möglichst kurzer Frist bereichern; sie betriegen mich an allen Ecken und Enden. Und wenn sie mir ja freundliche Gefährter schicken und mich umschmeicheln mit aufdringlicher Dienstbeflissenheit, dann merke ich gleich: sie haben's auf ein fettes Legat abgesehen. Das macht mich wild, wissen Sie! — Ich hätte doch heiraten müssen; es ist schändlich, so allein zu sein auf seine alten Tage — schändlich ist es! Ich hab' 'n alten Diener, 'n alten Kutscher, 'n alten Wagen, zwei alte Pferde und 'n alten Hund — und lauter alte Sachen um mich rum! Das alte Gerümpel ist mir ja nun freilich treu — die alten Pferde gehen mir nicht durch und mein alter Kutscher und mein alter Diener auch nicht. Aber die Gesellschaft macht mir keinen Spaß! Ich freige, loszulegen, mit meinem ganzen Milieu auf dem Ausserbeet. Abends lege ich mir immer Patienten darauf, wer zuerst dran kommt — mal ist es der Hund, mal ist es der Gaul, mal bin ich's — denken Sie, daß das 'n Vergnügen ist! — Meine Verwandten sind auch alle unangenehme Menschen — Bettelvolk, das mich mein Leben lang seziert hat. Die meisten sind ja tot, Gott sei Dank! und die noch übrig sind, können natürlich meinen Hinttritt nicht ermarren. — Wenn ich jetzt so 'ne Schär Kinder und Enkel um mich rum hätte — meinewegen könnte sogar 'n altes, verhubeltes Weibchen dabei sein, die 'n Reihen in allen Knochen hat und geschwollene Beine, die ich ihr abends mit Opodeldok einreiben muß — aber so hab' ich nichts, gar nichts! Und diese ehrsamen Witwen und dämlichen Mamsellen, die ich mir für teures Geld engagiere, ärgern mich zu Tode! — Eagen Sie mal, kleine Frau — was meinen Sie zu der Idee: wenn Sie...“

rum! Das alte Gerümpel ist mir ja nun freilich treu

rum! Das alte Gerümpel ist mir ja nun freilich treu — die alten Pferde gehen mir nicht durch und mein alter Kutscher und mein alter Diener auch nicht. Aber die Gesellschaft macht mir keinen Spaß! Ich freige, loszulegen, mit meinem ganzen Milieu auf dem Ausserbeet. Abends lege ich mir immer Patienten darauf, wer zuerst dran kommt — mal ist es der Hund, mal ist es der Gaul, mal bin ich's — denken Sie, daß das 'n Vergnügen ist! — Meine Verwandten sind auch alle unangenehme Menschen — Bettelvolk, das mich mein Leben lang seziert hat. Die meisten sind ja tot, Gott sei Dank! und die noch übrig sind, können natürlich meinen Hinttritt nicht ermarren. — Wenn ich jetzt so 'ne Schär Kinder und Enkel um mich rum hätte — meinewegen könnte sogar 'n altes, verhubeltes Weibchen dabei sein, die 'n Reihen in allen Knochen hat und geschwollene Beine, die ich ihr abends mit Opodeldok einreiben muß — aber so hab' ich nichts, gar nichts! Und diese ehrsamen Witwen und dämlichen Mamsellen, die ich mir für teures Geld engagiere, ärgern mich zu Tode! — Eagen Sie mal, kleine Frau — was meinen Sie zu der Idee: wenn Sie...“

Alteste ist ja schon Neun, und Wölffchen ist fünf geworden!

Alteste ist ja schon Neun, und Wölffchen ist fünf geworden! Solange die Kinder bei mir sind, brüllen Sie überhaupt nie.“ „Na also, dann habe ich ja gar nichts gegen diese jungen Herrschaften! Warum soll ich nicht mal Großpapa spielen dürfen? — Das Haus halten müssen Sie doch verstehen — Sie haben mir doch erzählt, Sie haben 'ne Villa gehabt und in elegantem Stil gewirtschaftet, mit Gesellschaften und Tod und Leusel — also ist es doch nicht Neues für Sie! Die Hauptsache ist: Sie gefallen mir — ich bin 'n alter Mann, ich genehmige mich also weiter nicht. Nicht wahr, da haben Sie doch nichts daegen? So was Weiches, Mundliches, Sauberes, Frisches — das ist mein Geschmack, und vor allen Dingen: Sie haben so hübsche lustige Augen! Wie Sie mir vorhin die ganze traurige Vikarie hergebetet haben, da haben Sie sich alle Mühe gegeben, recht mitteilend auszusprechen. Aber das ist Ihnen nicht gelungen — hih! — das können Sie nicht! Sie haben immer ganz lustig daneben geklafft — seh'n Sie — hih! „Aber Herr Geheimrat, wie können Sie glauben...“ „Ich glaube gar nichts, ich sehe — ja, ja, guden Sie mich nur verwundert an mit Ihren runden Fernherden — hih! Ich bin an scharfe Beobachtung gewöhnt, ich sehe heute noch ohne Brille besser wie mancher junge Mann! Ich weiß ja weiter nichts von Ihnen... ist ja möglich, daß Sie ein ganzes Hoch unangenehme Eigenschaften haben — aber Sie haben so was Nettes, Kindliches, Naives an sich. Wollen's doch mal miteinander versuchen. Ich lade Sie ein, mit Ihren Kindern vier Wochen bei Großpapa in seiner Villa zu wohnen. Wir fahren alle Tage spazieren mit'nander, und abends lesen Sie mir was vor oder klumpen 'n bißchen Klavier. Wenn's Ihnen Spaß macht, können wir auch mal ins Theater gehen. — Zum Dank dafür kümmern Sie sich 'n bißchen um die Wirtschaft — Na, was meinen Sie? Wenn's Ihnen bei mir gefällt, bleiben Sie da. Was Sie für die Kinder und fürs Haus brauchen, das schreiben Sie auf — das zahle ich, und das Gehalt, das ich Ihnen gebe, das betrachten Sie als Nadelgeld für sich.“ Carry Herz klopfte aufgeregt. Das war eine Chance, die ihr vielleicht nie wieder geboten wurde. Sie durfte sie nicht zurückweisen, das war sie ihren Kindern schuldig. Und der alte Herr sahien wirklich gar nicht so schlimm zu sein, wie er ihr anfangs vorgekommen war. Sie hatte offenbar Eindruck auf ihn gemacht, und die Wirtschaftserinnen, über die er sich bisher so geärgert, hatten ihn vielleicht nur nicht richtig zu nehmen gewußt. Wenn ihr das gelang, dann war sie ja aus allen Sorgen heraus! — Und sie sammelte erbtend und verlegte: „O, Herr Geheimrat sind wirklich zu gütig! Wenn Sie also geflatten, dann nehme ich Ihr freundliches Anerbieten mit großem Dank an — das heißt, vorausgesetzt, daß mein Mann...“ „Ach, kommen Sie mir nicht immer mit Ihrem Mann!“ fuhr er sie ungeduldig an, indem er auf die Füße sprang und sich mit den zitternden Fingern aufgeregt durch die weichen Locken fuhr. „Für Ihren Mann werden wir schon ein Unterkommen finden! Wenn der alte Miltenberg jemand empfiehlt, das fällt immer noch ins Gewicht — so ganz vergessen ist man doch noch nicht! Aber das muß ich Ihnen gleich sagen, liebe kleine Dame, wenn Sie bei mir als Herrin schalten und walten, dann dürfen Sie mich nicht immer mit Ihrem verehrten Gatten irritieren! Sie müssen mich in der Illusion erhalten, daß Sie zu mir gehören. Ihre Kinderchen sollen Großpapa sagen, und Sie — na...“

dafür kümmern Sie sich 'n bißchen um die Wirtschaft

dafür kümmern Sie sich 'n bißchen um die Wirtschaft — Na, was meinen Sie? Wenn's Ihnen bei mir gefällt, bleiben Sie da. Was Sie für die Kinder und fürs Haus brauchen, das schreiben Sie auf — das zahle ich, und das Gehalt, das ich Ihnen gebe, das betrachten Sie als Nadelgeld für sich.“ Carry Herz klopfte aufgeregt. Das war eine Chance, die ihr vielleicht nie wieder geboten wurde. Sie durfte sie nicht zurückweisen, das war sie ihren Kindern schuldig. Und der alte Herr sahien wirklich gar nicht so schlimm zu sein, wie er ihr anfangs vorgekommen war. Sie hatte offenbar Eindruck auf ihn gemacht, und die Wirtschaftserinnen, über die er sich bisher so geärgert, hatten ihn vielleicht nur nicht richtig zu nehmen gewußt. Wenn ihr das gelang, dann war sie ja aus allen Sorgen heraus! — Und sie sammelte erbtend und verlegte: „O, Herr Geheimrat sind wirklich zu gütig! Wenn Sie also geflatten, dann nehme ich Ihr freundliches Anerbieten mit großem Dank an — das heißt, vorausgesetzt, daß mein Mann...“

„Ach, kommen Sie mir nicht immer mit Ihrem Mann!“

„Ach, kommen Sie mir nicht immer mit Ihrem Mann!“ fuhr er sie ungeduldig an, indem er auf die Füße sprang und sich mit den zitternden Fingern aufgeregt durch die weichen Locken fuhr. „Für Ihren Mann werden wir schon ein Unterkommen finden! Wenn der alte Miltenberg jemand empfiehlt, das fällt immer noch ins Gewicht — so ganz vergessen ist man doch noch nicht! Aber das muß ich Ihnen gleich sagen, liebe kleine Dame, wenn Sie bei mir als Herrin schalten und walten, dann dürfen Sie mich nicht immer mit Ihrem verehrten Gatten irritieren! Sie müssen mich in der Illusion erhalten, daß Sie zu mir gehören. Ihre Kinderchen sollen Großpapa sagen, und Sie — na...“

Pfannkuch & Co
 Besonders preiswert!
Médor
 Bordeaux
 guter Krankenwein
 ganze Flasche **16⁰⁰**
 1920 er
Tisch-Wein
 weiß
 ganze Flasche **9⁶⁰**
 einschließlich Steuer und Glas.
 Leere Flaschen mit 60 Pfennig Rückvergütung.

Wohnung in München
 zu tauschen gesucht gegen
Wohnung in Karlsruhe.
 3 Zimmer, Küche, Bad, Mansarde. Angebote unter Nr. 4671 ins Tagblattbüro erbeten.

Zu tauche
 m. 10. geräumige 3 Z. Wohnung mit Balkon in d. Mittelstadt Karlsruhe gegen eine 10. bis 12. Wohnung in Bad. Baden auf 1. April. Angeb. unter Nr. 4672 ins Tagblattbüro erbeten.

Gegen Tausch in einer anderen deutschen Stadt bietet ich meine hochherrschaftliche
Wohnung in Karlsruhe
 4 Zimmer, Küche, Bad, Mansarde. Angebote unter Nr. 4673 ins Tagblattbüro erbeten.

Gut möbl. Zimmer
 u. verm. Grl. Nr. 70 III. Ein möbl. Zimmer zu vermieten. Angartenstr. 79, 1. Etg.

Zimmer
 u. verm. Grl. Nr. 70 III. Ein möbl. Zimmer zu vermieten. Angartenstr. 79, 1. Etg.

Zimmer
 u. verm. Grl. Nr. 70 III. Ein möbl. Zimmer zu vermieten. Angartenstr. 79, 1. Etg.

Zimmer
 u. verm. Grl. Nr. 70 III. Ein möbl. Zimmer zu vermieten. Angartenstr. 79, 1. Etg.

Zimmer
 u. verm. Grl. Nr. 70 III. Ein möbl. Zimmer zu vermieten. Angartenstr. 79, 1. Etg.

Zimmer
 u. verm. Grl. Nr. 70 III. Ein möbl. Zimmer zu vermieten. Angartenstr. 79, 1. Etg.

Zimmer
 u. verm. Grl. Nr. 70 III. Ein möbl. Zimmer zu vermieten. Angartenstr. 79, 1. Etg.

Gelucht
 der 1. März ein Mädchen für Küche u. Hausarbeit sowie ein junges Mädchen u. Bügelin kann mit guten Zeugnissen. Angeb. unter Nr. 4673 ins Tagblattbüro erbeten.

Junges Mädchen
 gesucht, event. nur für tagelöhner. Grl. Nr. 44, 1. Etg.

Männchen
 Gelegenheits- oder dauernd. Grl. Nr. 37, 1. Etg.

Sichere Existenz
 kann sich jedermann verschaffen mit Hebernahme eines rechten leicht verkauften Artikels (Konten). womit mehrere Tausend Mark monatlich zu verdienen sind. Nur klein. Kapital erforderlich. Garantiert reelles Unternehmen. Besonders jedem zu empfehlen, der ein 3-4-5-6-7-8-9-10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-100-101-102-103-104-105-106-107-108-109-110-111-112-113-114-115-116-117-118-119-120-121-122-123-124-125-126-127-128-129-130-131-132-133-134-135-136-137-138-139-140-141-142-143-144-145-146-147-148-149-150-151-152-153-154-155-156-157-158-159-160-161-162-163-164-165-166-167-168-169-170-171-172-173-174-175-176-177-178-179-180-181-182-183-184-185-186-187-188-189-190-191-192-193-194-195-196-197-198-199-200-201-202-203-204-205-206-207-208-209-210-211-212-213-214-215-216-217-218-219-220-221-222-223-224-225-226-227-228-229-230-231-232-233-234-235-236-237-238-239-240-241-242-243-244-245-246-247-248-249-250-251-252-253-254-255-256-257-258-259-260-261-262-263-264-265-266-267-268-269-270-271-272-273-274-275-276-277-278-279-280-281-282-283-284-285-286-287-288-289-290-291-292-293-294-295-296-297-298-299-300-301-302-303-304-305-306-307-308-309-310-311-312-313-314-315-316-317-318-319-320-321-322-323-324-325-326-327-328-329-330-331-332-333-334-335-336-337-338-339-340-341-342-343-344-345-346-347-348-349-350-351-352-353-354-355-356-357-358-359-360-361-362-363-364-365-366-367-368-369-370-371-372-373-374-375-376-377-378-379-380-381-382-383-384-385-386-387-388-389-390-391-392-393-394-395-396-397-398-399-400-401-402-403-404-405-406-407-408-409-410-411-412-413-414-415-416-417-418-419-420-421-422-423-424-425-426-427-428-429-430-431-432-433-434-435-436-437-438-439-440-441-442-443-444-445-446-447-448-449-450-451-452-453-454-455-456-457-458-459-460-461-462-463-464-465-466-467-468-469-470-471-472-473-474-475-476-477-478-479-480-481-482-483-484-485-486-487-488-489-490-491-492-493-494-495-496-497-498-499-500-501-502-503-504-505-506-507-508-509-510-511-512-513-514-515-516-517-518-519-520-521-522-523-524-525-526-527-528-529-530-531-532-533-534-535-536-537-538-539-540-541-542-543-544-545-546-547-548-549-550-551-552-553-554-555-556-557-558-559-560-561-562-563-564-565-566-567-568-569-570-571-572-573-574-575-576-577-578-579-580-581-582-583-584-585-586-587-588-589-590-591-592-593-594-595-596-597-598-599-600-601-602-603-604-605-606-607-608-609-610-611-612-613-614-615-616-617-618-619-620-621-622-623-624-625-626-627-628-629-630-631-632-633-634-635-636-637-638-639-640-641-642-643-644-645-646-647-648-649-650-651-652-653-654-655-656-657-658-659-660-661-662-663-664-665-666-667-668-669-670-671-672-673-674-675-676-677-678-679-680-681-682-683-684-685-686-687-688-689-690-691-692-693-694-695-696-697-698-699-700-701-702-703-704-705-706-707-708-709-710-711-712-713-714-715-716-717-718-719-720-721-722-723-724-725-726-727-728-729-730-731-732-733-734-735-736-737-738-739-740-741-742-743-744-745-746-747-748-749-750-751-752-753-754-755-756-757-758-759-760-761-762-763-764-765-766-767-768-769-770-771-772-773-774-775-776-777-778-779-780-781-782-783-784-785-786-787-788-789-790-791-792-793-794-795-796-797-798-799-800-801-802-803-804-805-806-807-808-809-810-811-812-813-814-815-816-817-818-819-820-821-822-823-824-825-826-827-828-829-830-831-832-833-834-835-836-837-838-839-840-841-842-843-844-845-846-847-848-849-850-851-852-853-854-855-856-857-858-859-860-861-862-863-864-865-866-867-868-869-870-871-872-873-874-875-876-877-878-879-880-881-882-883-884-885-886-887-888-889-890-891-892-893-894-895-896-897-898-899-900-901-902-903-904-905-906-907-908-909-910-911-912-913-914-915-916-917-918-919-920-921-922-923-924-925-926-927-928-929-930-931-932-933-934-935-936-937-938-939-940-941-942-943-944-945-946-947-948-949-950-951-952-953-954-955-956-957-958-959-960-961-962-963-964-965-966-967-968-969-970-971-972-973-974-975-976-977-978-979-980-981-982-983-984-985-986-987-988-989-990-991-992-993-994-995-996-997-998-999-1000-1001-1002-1003-1004-1005-1006-1007-1008-1009-1010-1011-1012-1013-1014-1015-1016-1017-1018-1019-1020-1021-1022-1023-1024-1025-1026-1027-1028-1029-1030-1031-1032-1033-1034-1035-1036-1037-1038-1039-1040-1041-1042-1043-1044-1045-1046-1047-1048-1049-1050-1051-1052-1053-1054-1055-1056-1057-1058-1059-1060-1061-1062-1063-1064-1065-1066-1067-1068-1069-1070-1071-1072-1073-1074-1075-1076-1077-1078-1079-1080-1081-1082-1083-1084-1085-1086-1087-1088-1089-1090-1091-1092-1093-1094-1095-1096-1097-1098-1099-1100-1101-1102-1103-1104-1105-1106-1107-1108-1109-1110-1111-1112-1113-1114-1115-1116-1117-1118-1119-1120-1121-1122-1123-1124-1125-1126-1127-1128-1129-1130-1131-1132-1133-1134-1135-1136-1137-1138-1139-1140-1141-1142-1143-1144-1145-1146-1147-1148-1149-1150-1151-1152-1153-1154-1155-1156-1157-1158-1159-1160-1161-1162-1163-1164-1165-1166-1167-1168-1169-1170-1171-1172-1173-1174-1175-1176-1177-1178-1179-1180-1181-1182-1183-1184-1185-1186-1187-1188-1189-1190-1191-1192-1193-1194-1195-1196-1197-1198-1199-1200-1201-1202-1203-1204-1205-1206-1207-1208-1209-1210-1211-1212-1213-1214-1215-1216-1217-1218-1219-1220-1221-1222-1223-1224-1225-1226-1227-1228-1229-1230-1231-1232-1233-1234-1235-1236-1237-1238-1239-1240-1241-1242-1243-1244-1245-1246-1247-1248-1249-1250-1251-1252-1253-1254-1255-1256-1257-1258-1259-1260-1261-1262-1263-1264-1265-1266-1267-1268-1269-1270-1271-1272-1273-1274-1275-1276-1277-1278-1279-1280-1281-1282-1283-1284-1285-1286-1287-1288-1289-1290-1291-1292-1293-1294-1295-1296-1297-1298-1299-1300-1301-1302-1303-1304-1305-1306-1307-1308-1309-1310-1311-1312-1313-1314-1315-1316-1317-1318-1319-1320-1321-1322-1323-1324-1325-1326-1327-1328-1329-1330-1331-1332-1333-1334-1335-1336-1337-1338-1339-1340-1341-1342-1343-1344-1345-1346-1347-1348-1349-1350-1351-1352-1353-1354-1355-1356-1357-1358-1359-1360-1361-1362-1363-1364-1365-1366-1367-1368-1369-1370-1371-1372-1373-1374-1375-1376-1377-1378-1379-1380-1381-1382-1383-1384-1385-1386-1387-1388-1389-1390-1391-1392-1393-1394-1395-1396-1397-1398-1399-1400-1401-1402-1403-1404-1405-1406-1407-1408-1409-1410-1411-1412-1413-1414-1415-1416-1417-1418-1419-1420-1421-1422-1423-1424-1425-1426-1427-1428-1429-1430-1431-1432-1433-1434-1435-1436-1437-1438-1439-1440-1441-1442-1443-1444-1445-1446-1447-1448-1449-1450-1451-1452-1453-1454-1455-1456-1457-1458-1459-1460-1461-1462-1463-1464-1465-1466-1467-1468-1469-1470-1471-1472-1473-1474-1475-1476-1477-1478-1479-1480-1481-1482-1483-1484-1485-1486-1487-1488-1489-1490-1491-1492-1493-1494-1495-1496-1497-1498-1499-1500-1501-1502-1503-1504-1505-1506-1507-1508-1509-1510-1511-1512-1513-1514-1515-1516-1517-1518-1519-1520-1521-1522-1523-1524-1525-1526-1527-1528-1529-1530-1531-1532-1533-1534-1535-1536-1537-1538-1539-1540-1541-1542-1543-1544-1545-1546-1547-1548-1549-1550-1551-1552-1553-1554-1555-1556-1557-1558-1559-1560-1561-1562-1563-1564-1565-1566-1567-1568-1569-1570-1571-1572-1573-1574-1575-1576-1577-1578-1579-1580-1581-1582-1583-1584-1585-1586-1587-1588-1589-1590-1591-1592-1593-1594-1595-1596-1597-1598-1599-1600-1601-1602-1603-1604-1605-1606-1607-1608-1609-1610-1611-1612-1613-1614-1615-1616-1617-1618-1619-1620-1621-1622-1623-1624-1625-1626-1627-1628-1629-1630-1631-1632-1633-1634-1635-1636-1637-1638-1639-1640-1641-1642-1643-1644-1645-1646-1647-1648-1649-1650-1651-1652-1653-1654-1655-1656-1657-1658-1659-1660-1661-1662-1663-1664-1665-1666-1667-1668-1669-1670-1671-1672-1673-1674-1675-1676-1677-1678-1679-1680-1681-1682-1683-1684-1685-1686-1687-1688-1689-1690-1691-1692-1693-1694-1695-1696-1697-1698-1699-1700-1701-1702-1703-1704-1705-1706-1707-1708-1709-1710-1711-1712-1713-1714-1715-1716-1717-1718-1719-1720-1721-1722-1723-1724-1725-1726-1727-1728-1729-1730-1731-1732-1733-1734-1735-1736-1737-1738-1739-1740-1741-1742-1743-1744-1745-1746-1747-1748-1749-1750-1751-1752-1753-1754-1755-1756-1757-1758-1759-1760-1761-1762-1763-1764-1765-1766-1767-1768-1769-1770-1771-1772-1773-1774-1775-1776-1777-1778-1779-1780-1781-1782-1783-1784-1785-1786-1787-1788-1789-1790-1791-1792-1793-1794-1795-1796-1797-1798-1799-1800-1801-1802-1803-1804-1805-1806-1807-1808-1809-1810-1811-1812-1813-1814-1815-1816-1817-1818-1819-1820-1821-1822-1823-1824-1825-1826-1827-1828-1829-1830-1831-1832-1833-1834-1835-1836-1837-1838-1839-1840-1841-1842-1843-1844-1845-1846-1847-1848-1849-1850-1851-1852-1853-1854-1855-1856-1857-1858-1859-1860-1861-1862-1863-1864-1865-1866-1867-1868-1869-1870-1871-1872-1873-1874-1875-1876-1877-1878-1879-1880-1881-1882-1883-1884-1885-1886-1887-1888-1889-1890-1891-1892-1893-1894-1895-1896-1897-1898-1899-1900-1901-1902-1903-1904-1905-1906-1907-1908-1909-1910-1911-1912-1913-1914-1915-1916-1917-1918-1919-1920-1921-1922-1923-1924-1925-1926-1927-1928-1929-1930-1931-1932-1933-1934-1935-1936-1937-1938-1939-1940-1941-1942-1943-1944-1945-1946-1947-1948-1949-1950-1951-1952-1953-1954-1955-1956-1957-1958-1959-1960-1961-1962-1963-1964-1965-1966-1967-1968-1969-1970-1971-1972-1973-1974-1975-1976-1977-1978-1979-1980-1981-1982-1983-1984-1985-1986-1987-1988-1989-1990-1991-1992-1993-1994-1995-1996-1997-1998-1999-2000-2001-2002-2003-2004-2005-2006-2007-2008-2009-2010-2011-2012-2013-2014-2015-2016-2017-2018-2019-2020-2021-2022-2023-2024-2025-2026-2027-2028-2029-2030-2031-2032-2033-2034-2035-2036-2037-2038-2039-2040-2041-2042-2043-2044-2045-2046-2047-2048-2049-2050-2051-2052-2053-2054-2055-2056-2057-2058-2059-2060-2061-2062-2063-2064-2065-2066-2067-2068-2069-2070-2071-2072-2073-2074-2075-2076-2077-2078-2079-2080-2081-2082-2083-2084-2085-2086-2087-2088-2089-2090-2091-2092-2093-2094-2095-2096-2097-2098-2099-2100-2101-2102-2103-2104-2105-2106-2107-2108-2109-2110-2111-2112-2113-2114-2115-2116-2117-2118-2119-2120-2121-2122-2123-2124-2125-2126-2127-2128-2129-2130-2131-2132-2133-2134-2135-2136-2137-2138-2139-2140-2141-2142-2143-2144-2145-2146-2147-2148-2149-2150-2151-2152-2153-2154-2155-2156-2157-2158-2159-2160-2161-2162-2163-2164-2165-2166-2167-2168-2169-2170-2171-2172-2173-2174-2175-2176-2177-2178-2179-2180-2181-2182-2183-2184-2185-2186-2187-2188-2189-2190-2191-2192-2193-2194-2195-2196-2197-2198-2199-2200-2201-2202-2203-2204-2205-2206-2207-2208-2209-2210-2211-2212-2213-2214-2215-2216-2217-2218-2219-2220-2221-2222-2223-2224-2225-2226-2227-2228-2229-2230-2231-2232-2233-2234-2235-2236-2237-2238-2239-2240-2241-2242-2243-2244-2245-2246-2247-2248-2249-2250-2251-2252-2253-2254-2255-2256-2257-2258-2259-2260-2261-2262-2263-2264-2265-2266-2267-2268-2269-2270-2271-2272-2273-2274-2275-2276-2277-2278-2279-2280-2281-2282-2283-2284-2285-2286-2287-2288-2289-2290-2291-2292-2293-2294-2295-2296-2297-2298-2299-2300-2301-2302-2303-2304-2305-2306-2307-2308-2309-2310-2311-2312-2313-2314-2315-2316-2317-2318-2319-2320-2321-2322-2323-2324-2325-2326-2327-2328-2329-2330-2331-2332-2333-2334-2335-2336-2337-2338-2339-2340-2341-2342-2343-2344-2345-2346-2347-2348-2349-2350-2351-2352-2353-2354-2355-2356-2357-2358-2359-2360-2361-2362-2363-2364-2365-2366-2367-2368-2369-2370-2371-2372-2373-2374-2375-2376-2377-2378-2379-2380-2381-2382-2383-2384-2385-2386-2387-2388-2389-2390-2391-2392-2393-2394-2395-2396-23